24. Jahrgang. Donnerstag, 28. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12911. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Abonnements auf die Danziger Zeitung für August und September nimmt jede Postanstalt entgegen, in Danzig die Expedition Ketterhagergasse No. 4.

Telegramme der Danziger Zeitung.

J. Hannover, 28. Juli. Nach einem in Hannover weit verbreiteten Gerüchte, welchem der „Hannov. Courier“ eine größere Bedeutung beilegt, verhandelt der Herzog von Braunschweig mit dem Abg. Windthorst wegen dessen Eintritts in das braunschweigische Staatsministerium, anscheinend um dem Herzog von Cumberland die Erbfolge zu sichern.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Paris, 28. Juli. 1500 Araber sind bis Rades, einige Kilometer von Tunis, vorgerückt und haben sieben Personen ermordet. Die hier wohnenden Europäer sind nach Tunis geflüchtet, wo die größte Bestürzung herrscht; die meisten Geschäftslokale sind geschlossen. Maßregeln zur Wiederherstellung der Sicherheit sind getroffen, die Schiffbrücke zwischen Goletta und Rades ist abgebrochen.

Petersburg, 28. Juli. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch ist zum Präsidenten des Reichsraths ernannt. — Heute Nachmittag reisen das Kaiserpaar, der Thronfolger, die Großfürsten Georg und Alexis Alexandrowitsch, Ignatieff, Woronzoff und Daschkoff von Peterhof direct nach Moskau.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Elberfeld, 27. Juli. Der „Elberfelder Zeitung“ zufolge hat die Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in ihrer heutigen Sitzung Commissarien gewählt, welche über die Ankaufsproposition mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten conferiren sollen.

Gastein, 27. Juli. Der Kaiser nahm heute das gewohnte Bad, wurde aber durch Regenwetter an der Morgenpromenade und Nachmittags an der Ausfahrt gehindert. Für den Abend hat der Kaiser eine Einladung zu dem Grafen Lehndorf-Steinort angenommen, woselbst eine Dilettantenvorstellung stattfindet. — Die Berge ringsum sind stark beschneit.

München, 27. Juli. Der bisherige Präsident des deutschen Schützenbundes, Justizrath Sterzing (Gotha), ist heute für weitere drei Jahre einstimmig wiedergewählt worden. Zum Festort für das im Jahre 1884 stattfindende achte Bundesschützenfest wurde Leipzig bestimmt.

Wien, 27. Juli. Nach dem bisher festgestellten Programm wird der Kaiser am 3. August Vormittags in Salzburg bei dem Kronprinzenpaar eintreffen, sich am 4. August nach Gastein begeben, wo er mit dem deutschen Kaiser zusammentrifft und Abends nach Salzburg zurückkehren. Von dort besucht er in München die Prinzessin Gisela und reist am 6. August früh nach der Insel Mainau, wo er mit dem König von Würtemberg und dem Großherzog von Baden, wahrscheinlich auch mit dem König von Sachsen zusammentrifft. Am 7. August Abends tritt der Kaiser sodann die Reise nach Vorarlberg an. Er wird hier Bregenz, Feldkirch und Bludenz besuchen, über den Arlberg nach Tirol reisen, in Landeck und Innsbruck Aufenthalt nehmen und am 16. und 18. August nach Ischl zurückkehren.

Konstantinopel, 27. Juli. Die wegen der Theilnahme an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz Verurtheilten werden, mit Ausnahme der beiden Ringkämpfer, welche ein Geständniß abgelegt haben und der beiden Offiziere, welche zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt sind, nach Hedjas gebracht und dort internirt werden. Die Letzteren werden zunächst hier bleiben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Juli.

Alle Parteien möchten gern wissen, wenn die Wahlen stattfinden werden, und Jeder sucht etwa ihm zu Gebote stehende Verbindungen zu benutzen, um ihn zu erfahren. Die, welche sich in ministeriellen Kreisen zu informiren gesucht haben, haben die Ueberzeugung gewonnen, daß man in den Ministerien darüber selbst auch nichts Bestimmtes weiß. Fürst Bismarck hat noch nicht gesprochen und derselbe soll darüber noch im Unklaren sein, welcher Termin am räthlichsten sein werde. So viel hört man mit Bestimmtheit, daß Alles vorbereitet wird, um einen möglichst frühen Termin nach in der Hauptsache beendeter Ernte zu ermöglichen; mit der Festsetzung des Termins scheint man aber so lange zögern zu wollen, bis ein Anzeichen dafür vorliegt, daß ein Ausfall der Wahlen im gewünschten Sinne wahrscheinlich ist. Sollten nicht solche klärende Ereignisse eintreten, so könnte der Termin vielleicht noch weiter verschoben werden, als man jetzt annimmt. Aber ein günstiges Ereigniß würde den Termin ungemein beschleunigen, und die Ueberraschung durch ein solches scheint man lebhaft zu wünschen.

Es werden Nachrichten verbreitet, nach denen Fürst Bismarck geneigt sei, eine wesentliche Erhöhung der Branntweinsteuer gleichzeitig mit der Verdoppelung der Biersteuer, ja selbst auf die Spiritusfabrikatsteuer einzugehen. Diese Nachricht scheint absichtlich verbreitet zu werden, um die Nationalliberalen des Westens, welche auf diesen Punkt ein großes Gewicht legen und darin ein großes Entgegenkommen sehen würden, für die Zeit der Wahlen in gute, regierungsfreundlichere Stimmung zu versetzen.

Vor Kurzem ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß die conservativen Reichstagsabgeordneten sich jetzt offen zum Tabaksmonopol bekennen. Das hat freilich Hr. v. Schenck-Kawenczyn gethan; aber die Mehrzahl verhält sich anders. So liegen uns z. B. heute zwei Berichte aus zwei in letzter Session conservativen Wahlkreisen aus den entgegengesetztesten Enden des Reichs vor, in welchen eine merkwürdige Aehnlichkeit unter einander sich offenbart, die aber gänzlich von der Offenheit des Hrn. v. Schenck absticht. Der eine Bericht ist aus dem Wahlkreise Schwetz datirt und es heißt darin u. A.:

„Herr v. Gordon hat in drei Versammlungen seinen Wählern die Ergebnisse der verflossenen Reichstagssession vorgeführt und über die Ziele, welche er resp. seine Partei auch fernerhin verfolgen würden, sich eingehend ausgesprochen; aber eine so wichtige Frage, wie die des Tabaksmonopols vollständig ignorirt. Es fällt dies umsomehr auf, als es Herrn v. Gordon doch bekannt sein muß, daß viele seiner Wähler ein großes Interesse daran haben. Denn die Bewohner der Marienwerderer Niederung, mit denen viele Ortschaften unseres Kreises in reger Geschäftsverbindung stehen, leben zum großen Theil vom Tabakbau; der Marienwerderer Kreis ist als Kreis die größte Tabakplantage in ganz Deutschland. Schon die vor zwei Jahren erhöhte Tabaksteuer hat diesen Erwerbszweig in dortiger Gegend auf's Tiefste geschädigt. Als competenter Beurtheiler wird Herr Gutsbesitzer Krüger-Ellerwalde, der einzige Vertreter des Tabakbaues im Volkswirthschaftsrath, unsere Angaben bestätigen.“

Der andere Bericht kommt aus Baden und handelt von einem Rechenschaftsbericht, den der deutsch-conservative Abg. v. Marschall vor einigen Tagen seinen Wählern in Karlsruhe abgelegt hat. Es heißt in diesem Bericht:

„Die der Karlsruher conservativen Versammlung gewidmete Betrachtung wurde denn auch zunächst nicht durch das wachgerufen, was der freiherrliche Redner gesprochen hat, sondern durch jenes, worüber er und seine Freunde sich ausgeschwiegen haben. Es ist das die an und für sich, als auch ganz besonders für Baden und den Wahlkreis des Frhrn. v. Marschall hochwichtige Frage des Tabaksmonopols. Früher, wenn wir nicht irren noch vor Jahresfrist, bekannte v. Marschall sich offen als Gegner des Monopols. Die Frage ist jetzt brennender als je. Jedermann fühlt, daß sie, um den Tabaksbau und die Tabaksindustrie nicht durch die andauernde Unruhe und Unsicherheit gründlichst zu ruiniren, ehestens einer Lösung zugeführt werden muß. Welcher Lösung? Frhr. v. Marschall, badischer Reichstagsabgeordneter, Vertreter eines tabakpflanzenden Wahlkreises, schweigt hierüber. Goldenes Schweigen! Haben die intimen Diners bei dem Fürsten Reichskanzler eine Aenderung der freiherrlichen Anschauung zur Folge gehabt, die unmittelbar vor der Neuwahl einzugestehen bedenklich wäre? Kann der Posten eines hohen Reichsamtes, für den, einem allgemeinen on dit zufolge, Frhr. v. Marschall schon seit einiger Zeit designirt ist, einem Gegner des Bismarck'schen Lieblingsprojectes nicht zu Theil werden? Item, Freiherr v. Marschall hat geschwiegen, und wenn das ein so gewandter und berufener Redner thut, so hat er seine [illegible]. Er wird für gut finden, auch diese zu verschweigen, und so bleibt man auf Vermuthungen angewiesen. Die Gründe, welche wir vorstehend andeutend ausgesprochen haben, werden von Mund zu Mund viel verbreitet, wohl kaum mit Unrecht. Die Karlsruher Versammlung hat keine Neugierde gezeigt, die Stellung des bisherigen Abgeordneten und jetzigen Candidaten zur Frage des Tabaksmonopols zu erfahren. Gute Disciplin das! Frhr. v. Marschall und der zweifellos eingeweihte conservative Generalstab wollen schweigen, da wagt Niemand eine Frage: Keiner der Tabakbauern, Keiner der Tabakindustriellen des Wahlkreises. Es wird sich zeigen, ob Frhr. v. Marschall die Frage des Tabaksmonopols in seinen Candidaturreden dauernd ignoriren kann. Solche Lammsnaturen, wie er sie allem Anscheine nach in Karlsruhe um sich versammelt hatte, findet er nicht überall in seinem Wahlkreise.“

Interessant ist auch der Vergleich der beiden Versammlungen im Nordosten und Südwesten des Reichs in einem andern Punkte, nämlich über das Verhältniß der Conservativen zum Centrum. In dem Schwetzer Bericht heißt es darüber:

„Herr v. Gordon hat noch manches Andere verschwiegen; so z. B. hat er in allen drei Reden der Centrumspartei, die in der letzten Legislaturperiode als ausschlaggebender Factor eine so hervorragende Rolle gespielt hat, nicht mit einer Silbe Erwähnung gethan, obwohl er die verschiedenen Parteien in solche, die das Königthum stützen, und solche, die dasselbe schwächen, gruppirte. Zu den ersteren zählte er die Conservativen, zu letzteren die Liberalen; wohin die Ultramontanen gehören, hat Herr v. Gordon uns nicht verrathen.“

Dagegen heißt es in dem Bericht aus Baden:

„Der conservativen Versammlung wohnten viele Ultramontanen an, was begreiflich ist, da Freiherr v. Marschall lediglich mit Hilfe dieser seinen Reichstagssitz erlangt hatte, und sie doch gewiß begierig waren, von ihm selbst zu erfahren, wie er sein vor der Reichstagswahl ihnen gegebenes Versprechen, daß er für die Interessen dee Centrums eintreten werde, gehalten habe. Der Bericht ihres Abgeordneten hat die Herren jedenfalls befriedigt. Die innigen gegenseitigen Beziehungen fanden bei der an die Verhandlungen sich anschließenden geselligen Zusammenkunft ihren vollsten Ausdruck. Freiherr v. Marschall toastirte auf die Centrumspartei, indem er bemerkte, er werde, wenn er wieder in den Reichstag komme, die Interessen des Centrums wieder wahren, trotz der Vorwürfe, die ihm deshalb von liberaler Seite geworden seien. Der Redacteur des ultramontanen „Badischen Beobachters“ erwiderte mit einem Hoch auf die conservative Partei. „Die ganze Zusammenkunft — so meldete das ultramontane Blatt — war gewissermaßen ein Verbrüderungsfest beider Parteien.“ Wir freuen uns dieser Offenheit. Die Ultramontanen haben in die dargebotene Hand eingeschlagen, jedoch nicht ohne scharfen Widerspruch aus ihren eigenen Reihen. Die im Heidelberger „Pfälz. Bot.“ vertretene radicalere Richtung des Ultramontanismus, desgleichen der „Freib. Bote“ erheben Widerspruch, indem die Gegenleistungen der Conservativen an den Ultramontanismus doch zu wenige seien, welche Bemerkung der „Bad. Beob.“ freilich mit dem Hinweis auf die bei der Präsidentenwahl des vorigen Reichstags vom Frhrn. v. Marschall zu Gunsten des Centrums geübte erfolgreiche Bemühung zurückweist. Die norddeutschen Conservativen — so führt das ultramontane Blatt weiter aus — ständen den Ultramontanen mit mehr Mißtrauen gegenüber, als ihre friedlich unter den Katholiken lebenden süddeutschen Parteigenossen; übrigens sei ein Beschluß des Ausschusses über das [illegible] Bündniß noch nicht gefaßt, die Frage sei noch eine offene, „wir — d. i. das Landesorgan der Partei — treten entschieden für die Allianz ein.“ Soweit haben's unsere Conservativen gebracht, dahin hat sie der vielgewandte, strebsame Frhr. v. Marschall geführt. Nur weiter auf der betretenen Bahn! Die geheime conservative-ultramontane Coalition ist bei uns nur gefährlich; das offen proclamirte Bündniß führt die Sache des Liberalismus.“

Wie die „Presse“ erfährt, wird der österreichische Kaiser mit dem Besuche des deutschen Kaisers in Gastein eine größere Reise über München an den Bodensee und von dort über Vorarlberg und Tirol unter Berührung der Arlbergtrace verbinden. Das hierbei in Aussicht genommene Zusammentreffen des Kaisers mit dem Großherzoge von Baden und den Königen von Sachsen und Würtemberg werde als erneute Manifestation des innigen Freundschafts-

---

Vom deutschen Bundesschießen in München.

Vom Balltage.

Meist wird nur von den Abenden des Bundesschießens zu erzählen sein. Am Tage sind die Schützen emsig bei der Arbeit. Musikgruppen zogen gestern früh um 5 Uhr durch die Stadt, bliesen Reveille, weckten den prinzlichen Ehrenpräsidenten, die österreichischen und deutschen Bundeshäupter aus dem Schlummer, vereinigten sich dann auf dem Wege zur Theresienwiese. Diesmal wendete sich das Interesse den Schießständen am Fuße der Bavaria zu. Ueber der Stätte schwebt ein ewiger Pulverdampf. Umdrängt werden die Scheiben „Heimath“, „Deutschland“, „München“ immer dann, wenn bestimmte Ehrenpreise, Säckchen mit Doppelkronen oder Dukaten für sie ausgesetzt sind, die nun errungen werden sollen. Viele Hunderte von Schützen verzichten aber auf Ehre und Gewinn dieser Art. Sie sieht man durch die Straßen fahren, zu den Sammlungen, in die berühmten Brauhäuser der Stadt, hinaus auf die Keller. Dorthin sieht man denn einmal ein grünweißes Fähnchen Sachsen ziehen, einen Trupp Schwaben, die Musik aus Tölz oder Lenggries, Bauerndilokanten mit verschossenen laubfroschgrünen Kitteln, hohen Hüten, Alpenrosen und Edelweiß. Ganz München scheint mit Schützen und Fremden bevölkert, der Festplatz dagegen, besonders am Nachmittage, mit Münchnern. Am Sonntage war das anders, da bildete der Schießanger einziges Ziel aller Lust. Hört man doch heute, daß die eine der vier Wirthschaften, der „wilde Jäger“, schon vor 5 Uhr Nachmittags den seiner Meinung nach reichlich für den ganzen Tag bemessenen Vorrath von 60 Hectoliter Bier vollständig verzapft hatte, daß neue 40 Hectoliter in Eile beschafft und ausgetrunken werden mußten. Nun sind aber von den anderen drei Wirthschaften diejenige, in der das Spatenbräubier gezapft wird und die „Schützenlisl“ weit besuchter, nun zapft die Festhalle und der Schießstand ebenfalls, es liegen überall im Freien Fässer, die den Labetrunk spenden, danach mag sich die genossene Flüssigkeit wohl auf 4—500 Hectoliter, also gegen eine halbe Million Liter Bier für den einzigen, eigentlich erst um 2 Uhr mit dem Eintritt des Festzuges beginnenden Sonntag beziffern lassen. Am Montage hat sich die Menge mehr vertheilt, die Zuzügler aus dem Gebirge und vom Lande waren heimgefahren, die saure Woche, die zwar jetzt für Viele nicht existirt, mag doch wohl auch ihre Rechte beansprucht haben.

Das Programm des gestrigen Montags brachte den Schützenball. Diese Nummer der Festlichkeiten mag durch die Tradition aller früheren Feste vielleicht geheiligt sein, es würde aber kaum einer der Theilnehmer bedauern, wenn sie künftig verschwände. Hier mißglückte dieser Ball vollständig, sowohl in der Anordnung wie in der Ausführung. In einigen anderen Feststädten hatte man durch ihn die Schützenlust auf dem Schießplane wenigstens nicht gestört, für den Ball ein eigenes Lokal in der Stadt, in Stuttgart die Säle des Königsbaues gewählt. Hier aber sollte die Festhalle zum Tanzplatz dienen. So sehr man diesen heiteren Bau der Münchener Künstler bewundern muß, so wenig wird man ihn als Ballsaal für geeignet halten. Zwei lange, mit Tischen besetzte Flügel, die in sehr stumpfem Winkel zusammenstoßen, sind sehr geeignet für Bankette, für freies Kneipen. Nun hatte man aber nur den stumpfen Winkel selbst, den Mittelpunkt der Halle zum Tanzplatze einrichten können, ihn durch Schranken freigehalten, also die Communication zwischen den beiden Theilen der Halle völlig versperrt. Reizend malerisch sah das Waldhaus auch am Abend aus. Die riesigen Kronleuchter von Goldpapier und Eichenkränzen, wie man sie ähnlich zu Erntefesten und Jagden schnell fertigt, bargen Glocken mit electrischem Licht, das seinen milden Schein auf das Gesparre der Decke, auf die Hunderte bunter Schützenfahnen, die breit vom Gebälk herabhingen, auf die riesigen überall hin gepflanzten Tannenbäume, auf die flotte von Gobelinstoffen, Emblemen, Malereien gebildete Decoration des Musikchors warfen. Zu dem Spiel der lebhaften Formen und Farben kam nun noch das von Hell und Dunkel, Licht und Schatten, um den malerischen Eindruck zu steigern.

Der Ball begann um 8 Uhr. Aus der Stadt zogen die geschniegelten Jünglinge im Frack und weißer Cravatte heran, die sich eine Ballkarte hatten kaufen können, Damen aller Art von Toiletten, natürlich meist Münchnerinnen, kamen sehr zahlreich und suchten in die Nähe des Tanzringes zu gelangen. Schützen sah man dort sehr wenige; es war, wie allenthalben, weit mehr eine Lustbarkeit für Einheimische. Militär war nur in wenigen Freiwilligen, Offiziere gar nicht anwesend. Prinz Ludwig, der Ehrenpräsident, im schwarzen Frack und weißer Cravatte, eröffnete den Ball mit der jugendlichen Gattin des Oberbürgermeisters v. Erhardt, die einfachen weißen Atlas und eine blasse Rose im dunklen Haar trug. Bei der Polonaise schon mischte sich die Ballgesellschaft ziemlich bunt. Einige Schützinnen hatten den braunen Strohhut mit Karte, Schützenmarke und Federbusch daran nicht einmal abgelegt, Bauernfrauen aus dem Hochgebirge oder dem nahen Tirol behielten natürlich den grünen Filz, die Pelzkappe oder Ringelhaube ebenfalls auf dem Kopfe. Später sah man einige dieser wohlbeleibten Matronen in vollem Wichs sich sogar im Arme ihrer Gatten im Walzertakte drehen. Hätte man dem Tanzvergnügen nur solchen Zuschnitt gegeben daß sich so etwas von selbst versteht. Draußen auf dem Rasenplane, um den Musikpavillon vertheilt, hätte man ein halbes Dutzend Tanzplätze arrangiren, aus dem Ball einen Theil des Volksfestes machen sollen. Das wäre schön geworden. Hier aber bildete der ganze Verlauf eine Reihe von Mißgriffen im Arrangement. Auf der Diele gewannen die befrackten Commis bald die Oberhand, die Schützen, die von beiden Seiten andrängten und nicht einmal etwas zu sehen bekamen, murrten ziemlich laut und schimpften noch lauter. Zum Ueberfluß waren noch zwei Ballette in die Tanzfolgen aufgenommen, sehr geschmacklose Arrangements des Figurantenpersonals vom Hoftheater, die natürlich auf ebener Erde ausgeführt, nur von den allernächststehenden gesehen werden konnten. Das verbitterte die Festtheilnehmer noch mehr, die nicht ahnten, wie wenig sie durch die Einbuße verloren hatten. Ein Trupp Herolde, Pagen, phantastisch gekleidete Frauenzimmer mit kleinen Pelzbaretts auf den falschen Locken, mit Windlichtern und Fackeln in den Händen marschirte auf und schloß ein Rund. Dann kam eine Dame vom Theater, weiß, in kurze, fliegende Gewandung gekleidet, die goldene Bürgerkrone auf dem Haupt, von schwarzgelben Bändern umflattert. Ein Herr in schwarzem Frack führte das Mädchen aus der Fremde in diese Maskenwelt, was einen ungemein possirlichen Eindruck machte. Dann sprach sie. In dem Toben der hintenstehenden Opponenten verstand man nichts weiter als das ungeheure, überschwengliche Pathos, das diese Dame in langer Versrede verzapfte. Drüben saß ein Rudel Schützen, um die Eroberung eines Bechers bei der Weinflasche zu feiern. Sie ließen sich nicht stören, brachten ihre Privathochs aus, während der blonde Lockenkopf pathetisch weiter declamirte. Der Herr im Frack holte sie endlich wieder aus den Fackelträgerinnen heraus an die Stelle, wo der Prinz stand, dem vielleicht die Versrede gegolten haben mag. Nun folgte eine Fackelquadrille, die vielleicht nur hundert Menschen genau gesehen haben. Dann tanzten die Jünglinge weiter bis in die späte Nacht.

Draußen auf dem Wiesenplane war es weit schöner. Das elektrische Licht glitzerte auf den goldenen Tannenzapfen in den Bäumen um den Gabentempel so hell, daß der Storch in dem Neste auf dem Strohdache der Schützenlisl gewiß weggeflogen, wenn er nicht ausgestopft wäre. Die Carousfels bildeten Kränze von Lampions, die Kneipen, die Buden, die Schaustätten hatten sich alle beleuchtet und überall wie das Licht war auch die Musik draußen. Drehorgeln, Pfeifferbanden aus dem Gebirge, Zitherschläger wetteiferten mit der offiziellen Concertmusik, und wenn diese einmal „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ oder die „Wacht am Rhein“ anstimmte, so sang die Volksmenge überall mit. Man lagerte auf dem Rasen, denn die unzähligen Bänke waren längst besetzt, holte selbst seinen Maßkrug und war vergnügt. Doch nicht Alle waren es. Unter einzelnen Schützengruppen schien arge Verbitterung zu herrschen ob des unseligen Ball-Arrangements. Man hatte nämlich dazu noch die Erhebung eines Extra-Eintrittsgeldes von einer Mark gefügt. Darüber ergrimmten einige der Herren, die ich ihrer Aussprache nach für Rheinländer oder Westfalen hielt, und das steckte andere an, so daß es fast Scandal gab. Auf eine Mark kommt es mir nicht an, raisonnirte ein stattlicher Schützenherr in weißem Bart, die gebe ich gern als Trinkgeld. Aber die Schützenfesthalle gehört uns, uns allein, in die darf man Niemandem, der eine Festkarte besitzt, den Eingang wehren. Die Erhebung von allerlei Abgaben ist ... und da folgt eine Kritik, die man nicht gern wieder berichtet. Der Tanzabend hätte schön und gelungen, wie alles Uebrige werden können. wenn man auch bei seiner Veranstaltung in dem bisher glücklich festgehaltenen Charakter des Festes geblieben wäre. Drinnen mögen sie noch lange getanzt haben. Aber gegen 10 Uhr zog von Osten her ein schweres Wetter auf. Durch die Blitze, die am Horizonte aufflammten, ließ man sich wenig stören, als aber schwere Tropfen niederprasselten, da floh die Menge eilig nach Hause, der Festanger leerte sich schnell.

Heute am Dienstag ist die Luft angenehm gekühlt, der Himmel noch bewölkt, der Festplatz am Morgen ziemlich leer. Er hat über Nacht wieder neuen Schmuck erhalten. Die ungeheuren goldenen Wagen des Festzuges sind neuerdings in dem Gabentempel aufgefahren und sollen dort stehen bleiben. Das macht nicht nur das Gesammtbild glänzender, es gewährt auch speciellen Genuß, die Arbeiten der Künstlerhand näher in's Auge fassen zu können, da beim Vorüberziehen natürlich die lebende Staffage, die

verhältnisses aufzufassen sein, welches die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem deutschen Reiche verbindet.

Bei den vollzogenen abermaligen Neuwahlen zum dänischen Folkething hat die Rechte 6 Sitze verloren; im Uebrigen sind meist die seitherigen Folkethings-Mitglieder wiedergewählt. — Da dies Resultat vorauszusehen war, ist die Auflösung der Versammlung ganz überflüssig gewesen.

Die Nachricht, daß durch König Humberts Initiative der Zwischenfall wegen der Unruhen bei der Leichenfeier Pius IX. beigelegt sei, erweist sich als unrichtig. Vorige Woche — meldet man der „Fr. Ztg." aus Wien — ist dort die erste Note in dieser Affäre überreicht, Montag die zweite. Letztere führt in den schärfsten Ausdrücken Beschwerde über das Verhalten Italiens in dieser Angelegenheit und läßt zum Schluß durchblicken, daß der Papst leicht genöthigt sein werde, anderswo als in Italien ein Asyl zu suchen. (?)

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Das am 24. d. M. von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen Badens beschlossene Wahlprogramm hat der Einbildung der Offiziösen, als ob die liberalen Wähler vor der Alternative: parlamentarisches Regiment oder Dictatur des Reichskanzlers ständen, ein trauriges Ende bereitet. Die badischen Nationalliberalen, zu denen sich jetzt auch Staatsrath Lamey, der bis 1874 dem Reichstage und in diesem der deutschen Reichspartei angehörte, zu bekennen scheint, halten im Interesse der Stärkung der Reichsgewalt die Ersetzung der unbeschränkten Gewalt des Reichskanzlers durch ein von dem Kaiser zu bildendes verantwortliches Reichsministerium für erforderlich, in welchem auch ein Reichskriegsminister und ein Reichsfinanzminister seinen Platz finden würde. Damit ist denn unzweideutig erklärt, daß das Stellvertretungsgesetz, von dem man seiner Zeit hoffte, daß es den obersten Reichsbehörden eine gewisse Stabilität und Selbstständigkeit geben würde, eine Fiction gewesen ist. Die Forderungen einer einheitlichen deutschen Armeeverwaltung und der Erhebung der Reichssteuern durch Reichsbehörden gehören zu den Plänen des Reichskanzlers aus der Zeit, wo das „Manchesterthum" noch oben auf war. Es genügt, daran zu erinnern, um sich bewußt zu werden, wie sehr die nationalen Ideen im Laufe der letzten Jahre zurückgedrängt worden sind. Für jetzt freilich hat dieser Theil des Programms nur geringe praktische Bedeutung, nichtsdestoweniger ist es erfreulich, daß die badischen Liberalen diesen Theil des alten Programms wieder aufgenommen haben; wenn es auch nur zu dem Zweck geschieht, daran zu erinnern, daß die noch so wohl begründete Autorität eines Mannes nicht als nationale Errungenschaft betrachtet werden kann. Ein erfreulicher Beweis von Muth liegt auch in dem auf die Gewerbefreiheit bezüglichen Passus des Programms, namentlich wenn man sich erinnert, daß dasselbe von süddeutschen Liberalen ausgeht. Die badischen Liberalen haben auch den Protest gegen das Tabaksmonopol erneuert; räthselhaft ist nur der Satz: „Die Uebernahme wichtiger und blühender Industrien in den Staats- und Reichsbetrieb ist nur unter ganz besonderen Verhältnissen im Interesse des Staatswohles zulässig." Auf das Versicherungsmonopol kann sich das nicht wohl beziehen, da dabei nicht das Staatswohl, sondern das Klasseninteresse in Frage kommt; eine Aufklärung wäre sehr wünschenswerth. — Nach Berichten aus den Provinzen ist bis jetzt von eigentlichen Wahlvorbereitungen nur da etwas zu bemerken, wo fortschrittliche oder agrarische Elemente an der Arbeit sind, den herrschenden Parteien den Boden streitig zu machen; [illegible] Namentlich in den [illegible] Provinzen Preußens ist von Wahlagitation noch gar keine Rede.

* Ein peinliches Versehen ist, wie nun erst nachträglich durch das „Bremer Handelsblatt" bekannt wird, den deutschen Reichscommissaren für die Ausstellung in Melbourne begegnet. Der stellvertretende Commissar, Herr v. Zedlitz in Berlin, erließ unter dem 8. März d. J. ein Circular, in welchem auf Grund von Mittheilungen des in Melbourne weilenden Herrn Reuleaux vor einer Reihe dort ansässiger deutscher Agenten, insbesondere vor der Firma Schmedes, Erbsloh u. Co., gewarnt wurde. Das Circular machte derzeit großes Aufsehen, da namentlich die zuletzt genannte Firma sich bis dahin eines vorzüglichen Renommees erfreut hatte. Alle deutschen Kaufleute, welche ihre Vertretung deutschen Agenten in Melbourne übertragen hatten, waren in eine leicht begreifliche Unruhe versetzt. In der That ist späterhin von derselben Stelle her ein zweites Circular versandt worden, welches die früher ausgesprochene Warnung als unbegründet bezeichnet. Wenn man bedenkt, wie große Schwierigkeiten der deutsche Export nach Australien ohnehin zu bestehen hat, wird man der Forderung, daß ein solcher Zwischenfall eine gründliche Aufklärung erfahre, wohl zuzustimmen haben.

* Die „Kreuzztg." schreibt: „Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, der Minister des königlichen Hauses Graf von Schleinitz gedenke bei Antritt seines Urlaubes sich zunächst zu dem Kaiser nach Gastein zu begeben. Wie wir hören, ist diese Meldung unrichtig."

* Wie die „Voss. Ztg." aus „guter Quelle" hört, ist dem Hilfsarbeiter im Finanzministerium Eilers die vom Geh. Rath Tiedemann jetzt bekleidete Stelle des Chefs der Reichskanzlei angetragen worden. Man theilt uns jedoch mit, daß Herr Eilers es vorzieht, seine jetzige Stellung im Finanzministerium beizubehalten.

Breslau, 25. Juli. Die von den Deutsch-Conservativen aufgestellte Candidatur des Ober-Präsidenten v. Seydewitz für den Osten Breslaus erfährt von den Ultramontanen, deren Stimmen gerade in diesem Bezirk ein ziemliches Gewicht haben, offene Zurückweisung. Die „Schlesische Volksztg." schreibt heute: „Wir befürchten, was wir einem Ober-Präsidenten gern gespart hätten, daß derselbe sich hier in seiner Residenz Breslau eine sehr empfindliche und für seine weitere Wirksamkeit unangenehme Niederlage zuziehen wird. Eine Aussicht, daß die wahrscheinlich wieder entscheidenden Stimmen der Katholiken des Ostens dem Herrn Ober-Präsidenten, selbst in der Stichwahl, zufallen werden, ist ausgeschlossen. Wir bedauern daher, daß Herr v. Seydewitz hier in Breslau und noch dazu im Osten, als Reichstags-Candidat auftreten will. Oder sollte der Herr Oberpräsident mit einer Erklärung, daß der Centrums-Fraction ein Sitz im Reichstags-Präsidium zukomme, und daß die aufgehobenen preußischen Verfassungs-Paragraphen in die deutsche Reichsverfassung kommen müßten, hervortreten wollen, resp. sollte er durch Thatsachen, z. B. durch Zurückberufung des Staatspfarrers Sterba oder durch Zurückgabe der Corpus-Christikirche an die 26 000 Seelen zählende Gemeinde seine Stellung zum Culturkampfe kennzeichnen? Dann, aber auch nur dann, würden ihm die Stimmen der Katholiken in der Stichwahl zufallen. Geschieht es nicht, wird, wenn unser Candidat nicht in die Stichwahl kommt, und wenn der fortschrittliche Candidat nicht die Stellung der Berliner „Volkszeitung" zum Culturkampfe theilt, Wahlenthaltung proclamirt und damit, ohne unsere Schuld, wiederum der Sieg des Socialdemokraten erleichtert."

München, 25. Juli. Für die zur Vorfeier des Geburtsfestes des Königs heute stattgehabte Sitzung der Akademie der Wissenschaften war ein Vortrag ihres Vorstandes, des Reichsraths Prof. Dr. v. Döllinger, angekündigt über die „neuere Geschichte des jüdischen Volkes". Begreiflicher Weise sah man diesem Vortrage mit großem Interesse entgegen, und der Saal der Akademie war vom Publikum vielleicht noch nie so gefüllt wie heute. Die Rede Döllingers ist nun aber in der That auch des Besuches werth gewesen. Döllinger als Historiker hat wohl Anspruch darauf, daß seine Worte Beachtung finden. Was er aber heute gesprochen hat, wird sicherlich selbst bei hartgesottenen Antisemiten ganz wieder ihr eigentliches Wollen eine Wirkung haben, welche größer ist als Alles, was zur Abwehr der Angriffe auf die Israeliten [illegible] das Judenthum bisher geschrieben und gesprochen wurde. Die Rede schloß mit den Worten der Antigone: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da!"

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juli. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser hat den Abt Ganglbauer am Benediktinerstifte zu Kremsmünster zum Erzbischof von Wien ernannt.

Triest, 27. Juli. Das Comité für die in Aussicht genommene österreichisch-ungarische Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung hat definitiv beschlossen, die Ausstellung im Jahre 1882 in Triest abzuhalten. (W. T.)

Holland.

Haag, 25. Juli. Morgen feiern die Niederlande den Jahrestag ihres offiziellen Abfalls von der spanischen Herrschaft. Vom 26. Juli 1581 datirt die Abschwörungs-Urkunde, worin unter Anderm gesagt ist, daß die Unterthanen nicht geschaffen sind für den Fürsten, sondern der Fürst für die Unterthanen, und daß, wenn der Fürst sie nicht nach Recht und Vernunft regiert, die Vertreter des Landes ihn absetzen dürfen.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Das energische Einschreiten des Kriegsministers gegen die 27 junkerlichen Kadetten von Saint-Cyr, die den ihnen von der Republik geliehenen Degen der Monarchie zur Verfügung stellen, findet in der ganzen republikanischen Presse, vom „Parlement" des Herrn Victor Lefranc bis zum Rochefort'schen „Intransigeant" die rückhaltloseste Billigung, während die legitimistischen und bonapartistischen Blätter in ihrer Wuth über diesen Act republikanischer Autorität gar keine Grenzen mehr kennen und nicht nur General Farre, sondern auch seine Collegen mit allen erdenklichen Schimpfwörtern belegen, welche doch nichts beweisen, als daß das gegenwärtige Regime seinen Gegnern eine Preßfreiheit gewähren kann, die weder das Kaiserreich noch das Königthum ertragen haben würden. Einen Augenblick hieß es, die Rechte wolle durch Herrn v. Cassagnac den Kriegsminister wegen des Vorfalls interpelliren; sie scheint sich jedoch eines Besseren besonnen zu haben. Sie sieht ein, daß aus der Frage kein Kapital für die Wahlen zu schlagen ist, denn selbst die conservativen Wähler thun nichts, was die Disciplin in der Armee oder überhaupt irgend etwas, was zur Landesvertheidigung gehört, in Frage stellen könnte.

Paris, 26. Juli. Senat. Bei der Discussion über das Budget für Algier erklärte Jules Ferry auf desfallsige Anregung von Sainte Croix, Bou Amena sei in die Wüste zurückgewichen, die Grenze sei in besseren Verhältnissen. Jede Beunruhigung sei ungerechtfertigt. Die Aufgabe des Parlaments sei es, die Panik zu heben, indem es dem Lande sage, daß es Vertrauen haben dürfe. Der Senat nahm das Budget für Algier und dasjenige des Krieges an und ging mit 214 gegen 201 Stimmen einfach zur Tagesordnung über.

* Aus Tunis wird gemeldet: Weitere 600 tunesische Soldaten sind dem Bey entflohen, welcher jetzt nur noch über 400 Mann verfügt. Zur Eintreibung der Steuern soll ein französisches Corps gebildet werden.

Rumänien.

Bukarest, 26. Juli. Der frühere Finanzminister Maurogheni ist zum Gesandten in Rom ernannt worden. — Der Erzherzog Eugen von Oesterreich trifft nächsten Donnerstag zum Besuche des Königs in Sinai ein. (W. T.)

Den Gerüchten von einer geplanten Zusammenkunft der Fürsten von Serbien, Rumänien und Bulgarien gegenüber wird nach einem Wiener Telegramm der „Voss. Ztg." aus Bukarest die Versicherung ertheilt, daß König Carol nicht daran denke, an solcher Begegnung theilzunehmen

Montenegro.

Cetinje, 25. Juli. Heute ist eine Proclamation des Fürsten an die ausgewanderten montenegrinischen Mahomedaner erschienen, welche dieselben unter Hinweisung auf die allgemeinen Vortheile und speciellen Concessionen zur Rückkehr in's Vaterland auffordert.

Danzig, den 28. Juli.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Freitag, den 29. Juli.] Wärmeres, ruhiges, zeitweise heiteres Wetter. Keine, oder geringe Niederschläge.

* Die uns gestern telegraphisch im Auszuge mitgetheilte militärische Correspondenz der „Magd. Ztg." über die See-Befestigung Danzigs macht in Bezug auf Danzig folgende Mittheilung: Die seit lange als in Aussicht genommen bezeichnete Erweiterung der Küsten- und Festungswerke von Danzig scheint nunmehr in das Ausführungsstadium eingetreten zu sein. Zunächst ist eine genaue Inspection der Befestigung dieses Platzes angeordnet. Der gleiche Vorgang hat mit den Werken von Kuxhafen, Kiel, Friedrichsort und dem neuen Torpedo-Depot zu Brunshausen an der Elbmündung stattgefunden. Sowohl die Befestigungs-Anlage bei Kiel wie die Erweiterungs-Bauten von Danzig und die der Werke von Magdeburg, die neuerdings als ebenfalls beabsichtigt bezeichnet werden, befinden sich übrigens in der für den Umbau des deutschen Festungsnetzes bewilligten Summe von 81 Millionen nicht mit inbegriffen, und es würden diese Befestigungen dem entsprechend noch eine Nachtragsbewilligung beanspruchen. Es bleibt anzunehmen, daß die Neubefestigung der Seeseite von Danzig mit den für diesen Platz ebenfalls noch ausstehenden Hafenerweiterungsbauten, resp. mit einer neuen Hafenanlage, oder mindestens doch mit einer Vertiefung und Verbesserung der Hafeneinfahrt verbunden werden wird; denn die dort schon ausgeführten großen Werftbauten setzen die Erhebung Danzigs zum dritten deutschen Kriegshafen unmittelbar voraus. Bestimmte Mittheilungen liegen darüber jedoch noch nicht vor. Uebrigens werden neuerdings die Schwierigkeiten dieser Umwandlung nicht mehr so groß wie noch vor einigen Jahren erachtet.

* Die „Provinzial-Tramway-Compagnie", welche bekanntlich zum Bau und Betrieb der Straßen-Pferdebahnen in Danzig vor Jahresfrist in Berlin ins Leben gerufen wurde, scheint bereits am Rande ihres Mutterwitzes angelangt zu sein. Es wurden bekanntlich s. Z. 2 Mill. Mk. Actien zur Zeichnung aufgelegt und Berliner Börsenblätter versicherten damals, dies Kapital sei überzeichnet. Wie man jetzt erfährt, ist nur ein kleiner Theil der Actien angebracht worden, die jetzt fast werthlos sind. Auf einen Bau der Danziger Straßen-Pferdebahn und der Linie nach Neufahrwasser durch jene Actiengesellschaft darf unter diesen Umständen jetzt wohl schwerlich noch gerechnet werden.

* Das neue Reichsgesetz über die Bezeichnung des Rauminhalts der Schankgefäße ist gestern durch die Reichsgesetzsammlung publicirt worden. Dasselbe tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft. Schankgefäße (Gläser, Krüge Flaschen 2c.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirthschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt. Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein. Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von ½ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehntheilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt ¼ Liter beträgt.

* Im Bereich des 1. Armee-Corps wird die Einziehung der Ersatz-Reservisten 1. Klasse zu der ersten zehnwöchentlichen Uebung wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September stattfinden.

* Die beiden Schiffsjungen-Schulschiffe „Rover" und „Undine" sind erst gestern Nachmittag von Swinemünde nach Neufahrwasser abgegangen. Sie werden also voraussichtlich erst heute oder morgen hier eintreffen.

* Der Geh. Bau- und Ministerialrath Kozlowski aus Berlin ist nach beendigter Inspection der Strombauten an der Weichsel zu kurzem Aufenthalt hier angekommen.

* Der allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, welcher in diesem Jahre bekanntlich in Kassel stattfindet, ist nunmehr auf den 25., 26. und 27. August anberaumt worden.

* Der gewerbliche Centralverein für Westpreußen wird seine diesjährige Delegirtenversammlung am 17. September und den Gewerbetag am 18. September in Pr. Stargard abhalten.

* In einem Spezialbericht des „Hann. Courier" über die Land- und Forstwirthschaftliche Ausstellung in Hannover lesen wir: „Alexander Aird in Danzig fesselt durch seine, gute Culturmethode verathenden Halm-, Hülsen- und Hackfrüchte, die der dortigen Rieselwirthschaft entstammen; der hierbei von Ingenieur Rosefeld zur Ansicht beigegebene Plan dieser Rieselfelder giebt einen klaren Ueberblick über dies großartige Unternehmen. Es wurde demselben ein Diplom verliehen."

* Herr Kunstreiter-Director Wulff hat die mit Herrn Hans Wilckens hierselbst eingegangene Wette gewonnen, denn in der gestrigen Vorstellung wurde die innerhalb 8 Tagen dressirte braune Stute „Olsche", Herrn Wilkens gehörig, von Herrn Wulff in der hohen Schule geritten, und zwar mit einer Sicherheit, die eine so kurze Dressur schwerlich vermuthen ließ.

[Polizeibericht vom 28. Juli.] Verhaftet: die Arbeiter L., P. und P. wegen Diebstahls, Knecht T. wegen Bedrohung mit einem Messer, Arbeiter N wegen Sachbeschädigung, 19 Obdachlose, 10 Dirnen, 1 Betrunkener. — Gestohlen: dem Frl. K. ein graues Jaquet, der unverehel. A. ein schwarzer Cachemir-Damenpaletot, der Wittwe K. mehrere Wäschestücke, der Wittwe G. ein Portemonnaie, enthaltend 7 M, dem Kaufmann P. eine Unterjacke, gez. M. P., und ein Kamm, dem Arbeiter K. ein hellgrauer Lintrock und ein schwarzer Rippspaletot, zwei braunwollene Hemden, zwei Paar grauwollene Socken, ein Paar blaugraue baumwollene Frauenstrümpfe. — Verloren: eine silberne Ankeruhr. — Gefunden: ein schwarzwollener Regenschirm.

Im Hause Alt-Weinberg Nr. 841b geriethen heute Morgen in einer Küche die Dielen, Balken und die Zwischendecke in Brand. Das Feuer wurde bald bemerkt und noch im Entstehen unterdrückt.

Elbing, 27. Juli. Trotz aller Bemühungen seiner Freunde scheint Hr. v. Minnigerode selbst bei den Freiconservativen seines „alten, treu zu ihm stehenden Wahlkreises" nicht Gnade zu finden. Weit heftiger als die Liberalen, denen man die Gerüchte über eine in Aussicht genommene Candidatur des Herrn Wunderlich so gern als ein von ihnen ausgehendes Wahlmanöver andichten möchte, bekämpft z. B. das hiesige freiconservative Blatt „Elb. Post" Hrn. v. Minnigerode und seine Candidatur. Es bezeichnet die Angaben der reactionären Lokalblätter über die „vereinigte conservative Partei des Elbing-Marienburger Wahlkreises" als eine Phantasie. Das freiconservative Lokalblatt versichert dann: „Die deutsche Reichs- und freiconservative Partei wird niemals den Candidaten der Reaction par excellence, den edlen Freiherrn v. Minnigerode wählen." — Die hiesige Schichausche Fabrik hat soeben einen größeren Schleppdampfer für ein Mainzer Handlungshaus, der zu Fahrten auf dem Rhein Verwendung finden soll, vollendet, der dieser Tage nach Rotterdam abgehen soll. Ferner baut das genannte Etablissement jetzt einen neuen Personendampfer für die Elbing-Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welcher Tourfahrten zwischen Elbing und Kahlberg unternehmen soll. — Gestern wurde hier der erste frische Roggen an den Markt gebracht.

* Der Landrichter v. Versen in Tilsit ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Schwetz versetzt.

* Durch Cabinets-Ordre vom 17. Juni ist der Kreis-Verwaltung zu Rosenberg die allerhöchste Genehmigung dazu ertheilt, daß der zur Deckung der Kosten für den Erwerb des innerhalb des Kreises Rosenberg belegenen, zum Bau der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn unentgeltlich abzutretenden Grund und Bodens nicht verwendete Theil der durch Privilegium vom 23. Juni 1873 genehmigten Anleihe von insgesammt 105 000 M mit noch 52 800 M zu dem vom Kreise Rosenberg beschlossenen Bau einer Chaussee von Riesenburg im Kreise Rosenberg nach Germen im Kreise Marienwerder Verwendung finde.

Konitz, 27. Juli. Seit 2 Tagen wird das in den Kreisen Konitz und Flatow belegene Terrain, das zu dem großen Kavallerie-Manöver bestimmt ist, von mehreren Offizieren (es werden 20 angegeben) besichtigt, um die auf demselben sich befindenden Erhöhungen und Senkungen mit den schon früher entworfenen Karten in Uebereinstimmung zu bringen. — Auf dem Gute Gr.-Paglau (ca. ¾ Meilen von hier), wo Prinz Friedrich Karl während des Manövers wohnen wird, werden umfangreiche Renovationen vorgenommen.

+ Graudenz, 26. Juli. Die seiner Zeit Aufsehen erregende Vergiftung durch Selterwasser beschäftigte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Der Fabrikant des Wassers, Droguenhändler Fritz Kyser von hier und dessen Hausmann, der mit dem Spülen der Flaschen betraut war, hatten sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Gerichtshof konnte über das Vorhandensein von Kobalterz in der betr. Flasche mit Selterwasser zu keiner andern Ansicht gelangen, als daß die Flasche zur Vergiftung von Fliegen benutzt und aus Versehen der Fabrik eingeliefert worden sei. Eine Fahrlässigkeit konnte unter diesen Umständen nur dem betreffenden Hausmanne zugeschoben werden, der die Flaschen zu reinigen hatte. Der Fabrikant selbst konnte nach Ansicht des Gerichtshofes unmöglich die untergeordneten Arbeiten, für die er gründliche Anweisungen gegeben hatte, stets persönlich übernahm. Der Staatsanwalt hatte denn auch seine Freisprechung beantragt und der Gerichtshof dieselbe beschlossen. Der Hausmann wurde um so mehr strafbar erachtet, als er an dem Tage, wo die Flasche mit Selterwasser verkauft wurde, einem andern Arbeiter sein Spülgeschäft übertragen hatte, der mit dem Verfahren nicht hinlänglich vertraut war. Die Strafkammer verurtheilte den Hausmann deshalb zu drei Monaten Gefängniß.

* In Hammerstein, dem Nachbarorte Neustettins, ist es am 24. Abends nun doch zu tumultuarischen Attentaten gegen die Juden gekommen. Die jüdischen Einwohner hatten dieselben erwartet und schon um 9 Uhr Abends ihre Lokale geschlossen. Gegen 10 Uhr wurde denn auch mit dem Zertrümmern der Fensterscheiben begonnen. Fünf Gensdarmen patrouillirten zwischen dem sich immer mehr ansammelnden Volke. Letzteres ließ sich dadurch nicht beirren und setzte ununterbrochen seine Zerstörung fort. Bei vielen Wohnungen jüdischer Einwohner sind die Fenster eingeworfen und auf einigen Stellen die Fensterläden zertrümmert. Hier und da sollen sogar Angriffe auf die Gensdarmen versucht worden sein, so daß Letztere sich darauf beschränken mußten, die Haupt-Attentäter zu notiren. Selbst die Synagoge wurde beschädigt und einem hiesigen Amtsrichter wurden ebenfalls die Fenster eingeworfen. — Gleiche Tumulte werden nach der „Kösl. Z." in Ratzebuhr befürchtet; es sind dort bereits die üblichen Ankündigungen erfolgt. In Bärwalde sollen am 25. ebenfalls bedeutende Zusammenrottungen und Beschädigung jüdischen Eigenthums stattgefunden haben.

E. Königsberg, 27. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr begann hier die 4. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in dem Saale der „Deutschen Ressource". Dieselbe begann mit dem von der Versammlung gesungenen Liede „Lobe den Herrn", worauf im Namen des Lokalcomité's Lehrer Eysenblätter von hier das Wort zur Begrüßung der ca. 200 Theilnehmer ergriff. Unter Kennzeichnung der augenblicklichen Lage des Volksschullehrer-Standes ging der Redner dann auf die Seminar-Conferenzen und in weiterer Folge auf die Provinzial-Lehrerversammlungen näher ein. Wenn auch anzuerkennen sei, daß die ersteren vielfach segensreich wirkten, so seien die Provinzial-Lehrerversammlungen als der Mittelpunkt des geistigen Lebens der Lehrerwelt ungleich höher zu veranschlagen; sie seien Pfleger und Träger der Religion und Sitte, der Bruderliebe und Collegialität, des Nationalbewußtseins und des

---

zottigen Jagdgestalten, die Lanzenknechte und Ritter, die Edelknaben und die schönen allegorischen Frauengestalten alle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hatten. Und diese Gebilde sind wirklich zu künstlerisch werthvoll, um nur dem Zwecke des Augenblicks zu dienen. Meister wie Flüggen, wie Lossow, wie Claudius Schraudolph sind ja die Schöpfer dieser Decorationsstücke. Dem Ersteren gebührt für seinen Jagdwagen der Preis. Auf den schweren Radgestellen baut sich eine buschige Felsenlandschaft auf, in der der knorrige Eichbaum sich erhebt. Eine Jagdgöttin deutscher Bildung liegt im Grünen hingestreckt, ein Dammhirsch steht am Eichenstamm, aus der Höhle im Felsen schlüpft ein Fuchs hervor. Der untere Theil des Wagens ist bis zum Erdboden behängt mit einem wilden Gerank dürrer Aeste, mit Tannengrün, aus dem goldene Zapfen hervorblicken, umschlungen mit matt vergoldetem Netzwerk, in welchem sich allerlei Vögel gefangen haben, große und kleine, schwarze und buntfarbige, die noch in Todesangst in dem Gestricke umherzuflattern scheinen. Die beiden Wildkarren mit dem Hirschkopfe in der Vorderfront schließen sich in Charakter und Ausstattung dieser genialen Phantasieschöpfung an.

In der Mitte der deutschen Wehrkraft rollte der Wagen der Germania den Zug entlang, den Lossow geschaffen hat. Er kann erst hier glücklich betrachtet werden, obgleich er als decoratives Moment im Zuge selbst zu hervorragendster Wirkung kam. An dem weit wie der Vordertheil eines Schiffes vorspringenden Schnabelbau von mattem Golde hebt im hohen Relief sich der schwarze Reichsadler hervor, die Räder sind völlig verborgen unter mächtigen runden Goldschildern, auf denen wieder der deutsche Adler prangt. Ringsum am Wagenkasten schweben goldene Engel, welche die Wappenschilder der einzelnen Länder und Städte tragen, eine lebhafte, coloriste Unterbrechung der plastischen Goldmassen. Hoch oben baut sich im Hintertheile ein goldener Thron auf, ausgeschlagen mit Purpurdraperien, auf dem noch heute absichtslos hingeworfen das wallende Mantelgewand der Germania liegt, alter Goldstoff mit Adlern übersäet. War das Gebilde Flügge's das phantasievollste, malerisch wirksamste, so ist dieser Germaniakarren jedenfalls der imposanteste des Zuges.

Ihm wie dem von Schraudolph entworfenen Karren der Munichia, die die andern Schützenfeststädte empfängt, fehlt hier doch zu vollem Effecte die Staffage der herrlichen Frauen und Kinder. Von Gold scheint auch dieser Karren geschmiedet und ciselirt zu sein, aber weniger kräftig als jener andere verschlingen sich hier Blumenkränze, Fruchtschnüre, Zweige aus dem glänzenden Stoffe zu einem hohen Aufbau, dessen obersten Sitz die Stadt München eingenommen hat, zu deren Füßen die Gruppen der anderen Feststädte hingelagert waren. Die blauweißen Rautenschilder, schwarzgelbe Combinationen der Stadtfarben herrschen hier vor. Vorne halten kleine goldene Löwen den bairischen Farbenschild in den Klauen, breite Lamberquins, kräftig befranzt, hängen über die Räder bis zum Boden hinab, auf dem die Farben und Wappen der anderen Feststädte angebracht sind. Die Räder selbst waren verdeckt durch vier goldene Medaillons, in denen die kleine Mönchsgestalt, die man im Volksmunde das „Münchener Kindl" nennt, in schwarz und gelb gemalt ist. Die goldenen Gewinde und kühn geschwungenen Voluten lassen den Wagen leicht und luftig erscheinen, nur wie eine Art Fassung für die holden Frauengestalten und das kutschirende Münchener Kindl, die von diesen goldenen Festons umschlossen schienen.

Der Fahnenwagen und der des Scheibenschießens stehen künstlerisch gegen diese drei zurück. Ersterer ist in Roccoco und Barock gehalten, wie er denn auch von gepuderten Stallmeistern geführt wurde. Zweige, Blätter, Ranken, Engel, Adler, Löwen bilden die Gerähme, eine Art Schale für die Standarte, die Fahnenjunker, Ehrenwachen, welche hier natürlich die Hauptsache sein mußten. Unter den Riesenschleifen in allen Landesfarben, die hier angebracht sind, findet sich auch das alte Schwarzrothgold, das hier mindestens eine historische Bedeutung beanspruchen kann. Der Karren des Scheibenschießens besteht eigentlich nur aus zwei mächtigen goldenen Löwen, die die Scheiben in den Pranken halten, und einem über denselben in der Mitte schwebenden Adler, der einen riesigen grünen Kranz im Schnabel trägt. Das ist nun Alles mit zur Decorirung des Festplatzes gekommen, auch einige imitirte Lederkanonen, die wohl schon zu früheren Aufzügen gedient haben. Die sonstige Waffen-Ausrüstung des Zuges, die Haubitzen, alten Kanonen, Morgensterne, Rüstungen, Schwerter sind aus den königlichen und Staatssammlungen hergegeben worden, mit größter Liberalität, mußten aber natürlich schon ihrer Kostbarkeit wegen sofort wieder abgeliefert werden. Das Meiste ist zu dem Zuge eigens von den Künstlern geschaffen worden.

Der heutige Dienstag soll Festspiele, humoristische Turner in Aufführungen, Velocipederennen, Akrobatisches und derartige Kurzweil bringen. Schon beginnt das Ochsenbraten, das ein unternehmender Fleischer in einer Seitenabtheilung des Festrayons veranstaltet. Das Thier war bereits zugerichtet, das Feuer wurde geschürt, das Schauspiel begann gegen 11 Uhr. Der Mann läßt sich für dasselbe 40 Pfennige Eintrittsgeld zahlen, bietet auch Tribünenplätze für den ganzen Tag à 2 Mark an. Ob sich wohl Naive finden werden, die sich für 2 Mark den ganzen Tag auf die Tribüne setzen, um den Riesenbraten allmählich in 6—8 Stunden gar werden zu sehen. Wenn dieser boeuf historique aus seinem Fegefeuer erlöst wird, verläßt der Courierzug gerade München, wie er geschmeckt, kann ich Ihnen heute also nicht verrathen. Vielleicht auch selbst morgen nicht.

Patriotismus. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß dieses Begrüßungswort. In das Bureau wurden gewählt: Eysenblätter und Bildat-Königsberg, sowie Liedtke-Allenstein als Präsidenten und Westphal, Görke, Wrey-Königsberg und Kobbert-Insterburg als Schriftführer. Den ersten Vortrag hielt hierauf Lehrer Gendrich-Gaudischkehmen über das Thema: „Was thut heute dem Lehrer noth?", und zwar unter Bezugnahme auf das Motto: „Die Vergangenheit begreifen, ohne sie zurückzusehnen; die Gegenwart ertragen, indem man sie verbessert; auf die Zukunft hoffen, indem man sie vorbereitet. Redner gab schlagende und überzeugungstreue Bilder aus dem Lehrerleben, berührte ebenso die Nothwendigkeit idealer Bestrebungen, als den realen Hintergrund, auf welchem diese sich aufbauen, und die Versammlung nahm nach langer Discussion zu dem Thema folgende Resolution an: „Dem Lehrer thut noth: 1. aufmerksame Beobachtung der wichtigsten Vorgänge im öffentlichen Leben seiner Zeit; 2. Schulter an Schulter zu kämpfen für die brennendsten Gesammtinteressen: a. Wahrung der Selbstständigkeit der Schule und der Kindesrechte gegen materielle, bildungsfeindliche Uebergriffe; b. Sicherung der Schulerfolge durch Vereinfachung des Unterrichts und intensive Bildung; c. Mehrung der Standeswürde und Wohlfahrt durch Hervorheben sittlich-intelligenter Charaktere und ernstes planmäßiges Wirken für gesetzliche Feststellung der Alters- und Emeritendotationen." — Im Weiteren kam gleichzeitig bei dieser Veranlassung die Frage des Halbtags-Unterrichts, welche in letzter Zeit vielfach von sich reden gemacht, zur Erörterung. Die Versammlung nahm hierzu folgende Resolution an: Die 4. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung erklärt sich gegen die obligatorische Einführung der Halbtagsschule, weil dieselbe die Unterrichtszeit verkürzt und der Jugend hinderlich ist." Etwa um 12 Uhr trat eine halbstündliche Pause ein, nach deren Beendigung die General- und Delegirten-Versammlung des Pestalozzi-Vereins stattfand. — Morgen findet die zweite Hauptversammlung und nach derselben ein Festdiner statt und Sonntag soll bei genügender Betheiligung eine Fahrt nach Neuhäuser und Pillau unternommen werden.

Königsberg, 27. Juli. Beim Baden in der See bei Rantau ertranken am Sonntag 5 Knechte, indem 4 derselben sich zur Rettung ihres in der Gefahr des Ertrinkens schwebenden Kameraden anschickten und dabei mit diesem ihren Tod in der vollständig unbewegten See fanden. Die Knechte sollen etwas angetrunken gewesen sein. — In vergangener Nacht ist auf der Station zwischen Löwenhagen und Guttenfeld ein Bahnwärter von einem Eisenbahnzuge überfahren worden und zur Stelle todt liegen geblieben. (K. H. Z.)

Stolp, 27. Juli. Dem Magistrat ist seitens der Regierung ein Rescript zugegangen, welches die Stadt Stolp zur Einführung der obligatorischen Fleischschau anhält. Darnach soll vom 1. Oktober c. ab alles in unserer Stadt geschlachtete und zum Verkauf gestellte Fleisch thierärztlich untersucht werden. — Mit der Ernte ist in unserer Gegend seit vorigem Sonnabend begonnen. (Z. f. H.)

Vermischtes.

Berlin, 27. Juli. Hermann Greiner, der Mörder seiner Mutter, ist heute Morgen ergriffen worden. Derselbe erschien um 9¼ Uhr in einem sehr reducirten Anzuge vor dem Hause Louisenstraße 18 und erklärte der Portierfrau Kaprolath, daß er „seine Frau Mama zu sprechen wünsche". Mit großer Selbstbeherrschung überwand die Frau ihre innere Erregung beim Anblick des jungen Greiner und sagte ihm, er möchte nur an der Wohnung seiner Mutter klopfen. Inzwischen, während sich G. über den Hof nach der Wohnung begab, rief die Frau den Besitzer des Hauses und mehrere Hausbewohner zusammen, denen es gelang, den jungen G., der ruhig an der Thür klopfte, ohne daß dieser Widerstand leistete, so lange festzuhalten, bis ein Schutzmannsposten herbeigeholt war. Ohne Widerstand und ohne ein Wort zu sprechen, ließ sich G. nach der Wache des 5. Polizei-Reviers bringen. Hier gab er an, daß er sich bewußt sei, seine Mutter geschlagen zu haben; jedoch wisse er nichts davon, daß er sie schwer verletzt habe. Er war nach seiner Angabe gestern früh, wie es auch aus Eisenbahnbillets, die er bei sich führte, ersichtlich, mit der Görlitzer Eisenbahn bis Lübben gefahren, hatte sich dort während des Tages umhergetrieben und war am Abend bis Königs-Wusterhausen zurückgefahren. Auf dem dortigen Bahnhof hat er in einem Eisenbahnwaggon übernachtet und ist heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin zurückgekehrt. Aus dem Allem geht wohl zur Genüge hervor, daß man es nicht mit einem Mörder im landläufigen Sinne, sondern in der That mit einem Geistesgestörten zu thun hat. — Wie die „Voss. Ztg." hört, war Hermann G, seiner Zeit einem Drechsler in die Lehre gegeben worden, hatte jedoch wegen Schwachsinnigkeit, Hallucinationen u. s. w. zur Charité gebracht werden müssen, von wo er am 29. Juli 1879 als unheilbar nach Dalldorf geschickt wurde.

* Schon wieder wird ein Gerichtsvollzieher vermißt, und zwar mit einem Deficit von ca. 5000 ℳ. Der Vermißte war, bevor er seine gegenwärtige Stellung inne hatte, Actuarius beim hiesigen Stadtgericht. Er hatte bereits in seinem früheren Amte Schulden und diese vergrößerten sich in seiner jetzigen Stellung, ja es kam so weit, daß er wegen Wechselschulden verklagt und die Execution bereits gegen ihn verschiedentlich vollstreckt wurde. Die Untersuchung ist seit vorgestern wegen Ermittelung der Höhe des Deficits in vollem Gange. Auch mehrere Privatpersonen sollen davon betroffen sein.

* Die Philologie hat zwei hervorragende Vertreter verloren. In Gießen ist Prof. Wilhelm Wiegand, ein ausgezeichneter Kenner des Plato, im Alter von 78 Jahren gestorben und im Bade Ragatz Prof. Theodor Bergk, 69 Jahre alt, der nach einander an den Universitäten Marburg, Freiburg i. B., Halle und Bonn gelehrt. Seine literarischen Arbeiten erstrecken sich nicht nur auf Kritik und Grammatik, sondern auch auf Alterthümer, Kunstgeschichte, Mythologie und Epigraphik des griechischen wie des römischen Alterthums.

Wiesbaden, 25. Juli. Der königl. Kammersänger Niemann hat seine Villa an der Biebricher Chaussee für 65 000 ℳ an einen Herrn aus Mainz verkauft.

Wien, 26. Juli. Der Herzog August von Coburg ist gestorben. (Der Verstorbene, ein Vetter des regierenden Herzogs Ernst von Coburg Gotha, stand als General-Major in österreichischen Diensten. Er war 1818 geboren und mit Clementine, einer Tochter des früheren französischen Königs Louis Philipp, vermählt. Aus dieser Ehe stammen 3 Söhne und 2 Töchter. Von den ersteren lebt einer als Schwiegersohn des Kaisers Pedro II. in Brasilien; von den letzteren ist die eine mit dem österreichischen Erzherzog Josef, die andere mit dem bairischen Herzog Maximilian vermählt. Ein älterer Bruder des Verstorbenen ist Ferdinand, (Titular-) König von Portugal, der Vater des regierenden Königs von Portugal.)

Paris, 26. Juli. Die Wittwe des Spielpächters Blanc ist gestern gestorben. Madame Blanc, die mit ihren Kindern noch Eigenthümerin der Spielhölle von Monaco war — nachdem die Spielgesellschaft von Homburg, deren Actien Blanc besessen hatte, längst liquidirt ist und nachdem die Wiesbadener Etablissements bereits bei Lebzeiten Blanc's ihm von der Stadt Wiesbaden abgekauft wurden — hinterläßt nicht weniger als hundert Millionen Francs. Sie hinterläßt noch diese ungeheure Summe, nachdem sie zwei Töchter ausgestattet hat. Einer der Schwiegersöhne war ein Prinz Radziwill, ein Verwandter der Preußischen Familie, welcher hart in Schulden war und sich durch die Ehe mit der Tochter des Spielpächters financiell rehabilitirt hat, und die jüngere Tochter hat vor etwa Jahresfrist einen jungen mittellosen Prinzen Bonaparte, den ältesten Sohn des nun verstorbenen „Mord-Peter" geheirathet. Diesen Töchtern resp. Schwiegersöhnen und einem Sohn der Verstorbenen fließen die hundert Millionen, die Herr Blanc sich in Monaco, Wiesbaden und Homburg redlich durch die Roulette und das trente-et-quarante „verdient" hat, zu ... „Non olet" denken mit dem Kaiser Vespasian auch die Herren Schwiegersöhne ....

* Eine Depesche aus Havana meldet, daß zwei Angestellte der Filiale der Spanischen Bank in Matanzas das Institut um eine Summe von 200 000 Dollars in klingender Münze beraubten und hierauf an Bord des Dampfers „Alicante", der von einem Helfershelfer unter dem Vorwande, Vieh aus Mexico zu importiren, gemiethet worden war, entkamen.

Newyork, 24. Juli. Heute hier veröffentlichte Berichte aus Havana melden das Stattfinden von Erdstößen auf Hayti am 5. und 7. d. Mts., in St. Vincent am 24. und 25. Juni und in Trinidad am 29. Juni. — Bei der Rückkehr des Dampfers „Alicante" nach mexikanischen Gewässern wurden die Personen, welche beschuldigt sind, die Filiale der spanischen Bank in Matanzas beraubt zu haben, durchsucht, aber man fand bei ihnen keine Werthgegenstände vor. Man vermuthet jetzt, daß die Schuldigen sich nach den Vereinigten Staaten gewandt haben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung

Berlin, den 28. Juli.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			Ung.4%Gold-		
Juli-Aug.	210,50	210,00	rente	82,50	79,50
Sept.-Okt.	210,00	210,00	II.Orient-Anl	61,20	61,10
Roggen			1877erRussen	94,60	94,60
Juli	169,00	172,50	1880er „	76,20	76,00
Sept.-Okt.	162,00	163,00	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	124,70	124,90
200 ℔			Mlawka Bahn	102,60	102,70
Juli	23,90	23,80	Lombarden	231,00	230,00
Rüböl			Franzosen	620,50	626,00
Juli-Aug.	53,80	53,50	GalizierSt.-A	142,20	142,90
Sept.-Oct.	53,80	53,60	Rum.6%St.-A	104,50	104,70
Spiritus loco	57,00	57,60	Cred.-Actien	633,50	637,00
Juli-Aug.	56,50	57,00	Disc.-Comm.	231,50	231,90
			Deutsche Bk.	173,90	173,00
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	116,60	116,90
Pfandbr.	93,00	92,70	Oestr. Noten	174,40	174,70
4% westpr.			Russ. Noten	214,75	214,25
Pfandbr.	102,30	102,20	KurzWarsch.	214,00	213,60
4½% westpr.			Kurz London	$20,45^5$	—
Pfandbr.	104,25	104,00	Lang London	$20,36^5$	—

Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr. 1000 Kilo pr. Juli-August 205,00 Br., 204,00 Gd., pr. Septbr.-Oktober 206 Br., 205 Gd. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. Juli-August 165 Br., 164 Gd., pr. Septbr.-Oktober 158,00 Br., 157 Gd. — Hafer still. — Gerste leblos. — Rüböl ruhig, loco 55,00, pr. Oktober 55,50. — Spiritus still, pr. Juli 48¼ Br., pr. August-September 48 Br., pr. Sept.-Oktober 47 Br., pr. Oktober-November 46 Br. — Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr. Juli 7,35 Gd., pr. August-Dezember 7,65 Gd — Wetter: Wolkig.

Bremen, 27. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,60 Br., pr. August 7,60 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 7,90 Br.

Wien, 27. Juli. (Schluß-Course.) Papierrente 77,75, Silberrente 78,50, Oesterreich. Goldrente 94.05. Ungar. Goldrente 117,55. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 132,20, 1864er Loose 175,00, Creditloose 183,20, Ungarische Prämienloose 128,00, Credit-Actien 365,10, Franzosen 356.75, Lombarden 131,75, Galizier 326,75. Kaschau-Oderb. 152,20, Pardubitzer 163,70, Nordwestb. 223,00, Elisabethb. 209,20, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 165,70, Dux-Bodenbacherb. —, Böhmische Westbahn —, Nordb. 2355, Franz-Josef —, Unionbank 146,50, Anglo-Austr. 152,25, Wiener Bankverein 137,20, Ungar. Creditact. 359,25, Deutsche Plätze 57,30, Londoner Wechsel 117,35, Pariser Wechsel 46,50, Amsterdam do. 97,00, Napoleons 9,30½, Dukaten 5,53, Silbercoup. 100, Marknoten 57,32½, Russ. Banknoten 1,22½, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 249,70, ungarische Papierrente 91,00, 4pCt. ungarische Goldrente 91,17½, Buschtiehrader B. —.

Amsterdam, 27. Juli. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, pr. November —. — Roggen loco und auf Termine flau, pr. Oktober 196, pr. März 186. — Raps pr. Oktober 344, pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 31½, pr. Herbst 32⅛. pr. Mai 1882 33⅛.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez, 18¾ Br., pr. August 18½ bez. und Br., pr. September 19⅛ Br., pr. Septbr.-Dezember 20 Br. Ruhig.

Paris, 27. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Juli 27,90, pr. August 28,10, pr. Septbr.-Oktober 28,75, pr. Septbr.-Dezember 28,60. — Roggen fest, pr. Juli 20,25, pr. Sept.-Dezember 20,00. — Mehl fest, pr. Juli 68,00, pr. August 67,30, pr. Sept.-Okt. 9 Marques, 62,75, pr. September-Dezbr., 9 Marques, 62,50. - Rüböl steigend, pr. Juli 78,50, pr. August 78,50, pr. September-Dezbr. 80,25, pr. Januar-April 80,00. — Spiritus behpt., pr. Juli 63,00, pr. August 63,00, pr. Septbr.-Dezbr. 61,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 27. Juli. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 86,80, 3 pCt. Rente 85,40, Anleihe de 1872 119,40, Italien. 5pCt. Rente 90,30, Oesterr. Goldrente 81⅝, Ungar. Goldrente 101½, Russen de 1877 93⅝, Franzosen 770,00, Lombard. Eisenb.-Actien 290,00, Lombard. Prioritäten 283, Türken de 1865 16,02½, 6pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 712, Spanier exter. 26⅞, do. inter. 25 1/16, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 653, Societe generale 725, Credit foncier 1700, Aegypter 394, Banque de Paris 1255, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 677, III. Orientanleihe 61 7/16, Türkenloose 53 00, Londoner Wechsel 25,21½, 4pCt. ungarische Goldrente 78⅝, 5pCt. Rumänische Anleihe —, Galizier —.

Liverpool, 27. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 d. theurer. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 23/32, August-September-Lieferung 6¾, Sept.-Oktober-Lieferung 6 5/16, November-Dezember-Lieferung 6 d.

London, 27. Juli. Consols 100 11/16. Preußische 4% Consols 100¼. 4% bairische Anleihe 98¾. 5% Ital. Rente 89¾. Lombarden 11½. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 91. 5% Russen de 1872 90½. 5% Russen de 1873 91¼. 5% Türken de 1865 15¾. 5% fundirte Amerikaner 104½. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente 81¼. Spanier 27. 6% unif. Aegypter 78⅛. Silber —. 4pCt. ungar. Goldrente 77½. Platzdiscont 1¼ pCt.

Glasgow, 27. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Juli.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—225 ℳ Br.	
hochbunt	125—129℔	210—225 ℳ Br.	
hellbunt	117—128℔	190—210 ℳ Br.	180—205
bunt	117—128℔	190—208 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	117—128℔	190—210 ℳ Br.	
ordinair	112—120℔	170—185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli-August 203 ℳ Br., 201 ℳ Gd., pr. Sept.-Oktober 198½ ℳ Br., 198 ℳ Gd., pr. Okt.-Novbr. 198 ℳ Br., 197 ℳ Gd., pr. April-Mai 201 ℳ Br., 199 ℳ Gd.

Roggen loco nachgebend, pr. Tonne von 2000 ℔

grobkörnig pr. 120℔ neu 183—185 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 175 ℳ, trans. 170 ℳ

Auf Lieferung pr. Septbr.-Okt. trans. 153 ℳ bez., pr. Oktbr.-Novbr. trans. 152 ℳ Br., 150 ℳ Gd., pr. April-Mai inländ. 160 ℳ Br.

Rübsen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

Winter- inländ. 240—247 ℳ

russische 230—240 ℳ

Auf Lieferung pr. Sept.-Oktober trans. 245 ℳ bez., 244 ℳ Br. und Gd.

Dotter russischer 195 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem. Amsterdam, 8 Tage, — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,40 Gd. 4pCt. do. do. 102,00 Br. 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 104,25 Br., 4pCt. Danziger Privatbank-Actien 111,00 Br. 5pCt. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28 Juli 1881.

Getreide-Börse. Wetter: bald bedeckte Luft, bald klare. Heftiger West-Wind.

Weizen loco ohne Kauflust und in flauer Stimmung; zu etwas nachgebenden Preisen konnten nur 150 Tonnen mühsam verkauft werden. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 125, 126℔ fein hellbunt 204, 205 ℳ, für russischen zum Transit bunt krank 117/8℔ 180 ℳ, hochbunt glasig 127/8℔ 205 ℳ pr. Tonne. Termine flau, Transit Juli-August 201 ℳ Gd., September-Oktober 198½ ℳ Br., 198 ℳ Gd., Oktober-November 197½ ℳ Br. Regulirungspreis 200 ℳ.

Roggen loco im Preise nachgebend. Neuer inländischer brachte 122℔ 185 ℳ, 125℔ 190 ℳ, alter poln. zum Transit wurde zu unbekannt gebliebenem Preise etwa 165 ℳ pr. Tonne verkauft. Termine Septbr.-Oktober Transit 153 ℳ bez., Oktbr.-Novbr. Transit 152 ℳ Br., 150 ℳ Gd., April-Mai inländischer 160 ℳ Br. Regulirungspreis 175 ℳ, Transit 170 ℳ — Hafer loco nicht gehandelt. Sept.-Oktober Transit 135 ℳ Br., aber nur 122 ℳ Gd. — Winterrübsen loco fester. Inländischer brachte nach Qualität 240, 241, 242, 244 ℳ, extra 245, 246, 247 ℳ, polnischer zum Transit 242 ℳ, russischer zum Transit nach Qualität 230, 238, 239 ℳ, extra 240 ℳ pr. Tonne. Termine Sept.-Oktober Transit 245 ℳ, dann 244 ℳ bez. — Spiritus nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo rother russ. 126℔ Ausw. 197,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. Juli 176 ℳ Br., 172½ ℳ Gd., pr. Sept.-Oktober 162½ ℳ Br., 160 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo kleine russ. 122,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 128, 144 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 128,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo russ. 111 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 230,50, 233,25, 236, 238,75, 241,50, 243 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 57¾ ℳ Br., 57½ Gd., pr. Juli 57¼ ℳ bez., pr. August 57½ ℳ bez., pr. September 57¼ ℳ bez., pr. Septbr.-Oktober 56½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 27. Juli. Weizen pr. Juli-August 215,00, pr. Herbst 210,00. Roggen pr. Juli 167,00, pr. Juli-August 165,50, pr. Herbst 162,00. — Rübsen pr. Herbst 254,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Herbst 53 70, pr. Frühjahr 55,70. — Spiritus loco 56,30, pr. Juli-August 56,10, pr. August-September 56,00, pr. Herbst 53,70. — Petroleum pr. Herbst 8,00.

Berlin, 27. Juli. Weizen loco 200—235 ℳ gef., pr. Juli 211½ ℳ bez., pr. Juli-August 210½—210 ℳ bez., pr. Septbr.-Oktober 211—210 ℳ bez., pr. Oktober-Novbr. 210½—209½ ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 210—208½ ℳ bez., pr. April-Mai 212½—211 ℳ bez. Gek. 6000 Ctr. Kündigungspreis 210½ ℳ — Roggen pr. 1000 Kilo loco 171—185 ℳ gefordert, inländischer 175—180 ℳ, neuer inländischer 172—196 ab Bahn bez., russ. 171—172 ℳ ab Kahn bez., pr. Juli 172½—173—172¼ ℳ bez., pr. Juli-August 169½—169 ℳ bez., pr. Sept.-Oktbr. 163½—163 ℳ bez., pr. Oktober-November 162—161¼ ℳ bez., pr. November-Dezember 160—159½ ℳ bez., pr. April-Mai 157—156¾ ℳ bez. Gekündigt 14 000 Ctr. Kündigungspreis 172½ ℳ — Hafer loco pr. 1000 Kilo 137—175 ℳ gef., ost- und westpreuß. 150—156 ℳ, russ. 143—155 ℳ, pomm. und mecklenb. 159—162 ℳ, schlesischer und böhm. 155—161 ℳ bez., fein weiß mecklenburger 163—165 ℳ ab Bahn bez., pr. Juli 138½ ℳ bez., pr. Juli-August 138½ ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 141—140—140½ ℳ bez., pr. Oktbr.-November 139½ ℳ bez., pr. November-Dezember 139 ℳ bez. — Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 138½ ℳ — Gerste loco 145—185 ℳ pr. 1000 Kilo — Mais loco 128-132 ℳ geford., pr. Juli 128 ℳ, pr. Juli-August 127 ℳ bez., pr. September-Oktober 128—127¾ ℳ bez., pr. Oktober-November 129½ ℳ, pr. Nov.-Dez. 131 ℳ — Erbsen pr. 1000 Kilo loco Futterwaare 170—187 ℳ, Kochwaare 188—215 ℳ — Weizenmehl pr. 100 Kilo No. 0 29 bis 28 ℳ, No. 0 u. 1 28—27 ℳ — Roggenmehl No. 0 26—25 ℳ, No. 0 und 1 25—24 ℳ, pr. Juli 23,80—23,55 ℳ bez., pr. Juli-Aug. 23,50—23,25 ℳ bez., pr. September-October 22,70—22,50 ℳ bez., pr. Oktober-November 22,15—22 ℳ bez., pr. November-Dezember 21,95—90 ℳ bez. — Oelsaaten. Winter-Raps 240—250 ℳ, Winterrübsen 235—245 ℳ — Rüböl loco pr. 100 Kilo pr. Juli 53,5 ℳ, pr. Juli-August 53,5 ℳ, pr. Septbr.-Okt. 53,5—53,6 ℳ bez., pr. Okt.-Novbr. 53,9—54 ℳ bez., pr. Nov.-Dezember 54,4 ℳ bez. — Leinöl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 62 ℳ — Petroleum 100 Kilo loco — ℳ, pr. Juli 23,8 ℳ, pr. Juli-August 23,8 ℳ, pr. Septbr.-Oktober 23,9 ℳ, pr. Oktbr.-Nov. 24,5 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 24,9—24,8 bez. — Spiritus loco ohne Faß 57,6 ℳ bez., pr. Juli 57,1—56,9—57 ℳ bez., pr. Juli-August 57,1—56,9—57 ℳ bez., August-Septbr. 56,9—56,6—7 ℳ bez., pr. Sept.-Oktober 53,9—53,8—9 ℳ bez., pr. Oktober-Nov. 52,7—52,6—7 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 51,9—51,7—51,8 ℳ bez., pr. April-Mai 52,8—6—52,8 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Juli. — Wind: SW.

Gesegelt: Protector, Jörgensen, Selesta, Ballast. — Ben Avon (SD.), Wood, Riga, leer. — Dorcas, Olsson, Aalborg, Holz.

28. Juli. Wind: SSW.

Angekommen: Elise, Linck, Lierau, Travemünde, Ballast. — Wilhelmine, Vetterick, Jasmund, Schlemmkreide. — Johannes, Offenbrügge, Malmö, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Juli. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Keller, Barg, Steinkohlen. — Arendt, Lickfett, Steinkohlen. — Tuszynski, Barg, Neidlinger, Steinkohlen. — Thieme, Lickfett, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Rochlitz, Meyer, Rothenberg, Mühlenstücke, Chamottsteine, Schleifsteine, Dachpappe, Steinkohlenpech. — Schubert, Neisser, Töplitz, Hasse, Paradies u. Eisen, Pagemann, Abramowski u. Heinrich, Braune, Münsterberg, Baum, Ick, Kuttenkeiler, Thonröhren, calc. Soda, Alaun, Wasserfilter, Nähmaschinentheile, Gestelle, Reis, Drahtnägel, Griffel, Schwefeläther, Stahl, Ackergeräthe, eiserne Platten, Graupe, Schmalz, Thranöl, Tabak. — Jezarski, Töplitz, Harz, Felgen.

Von Danzig nach Wloclawek: Frede, Barg, Schmiedekohlen.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 27. Juli. Der hier angekommene Dampfer „Secunda" hat am 22. d. M. den dänischen Schooner „Margaretha" als Wrack, voll Wasser, und von der Mannschaft bereits verlassen angetroffen.

Stralsund, 26. Juli. Capitän R. Parrow, Bark „J. P. Juhl", telegraphirte von Magdalene in Canada: Mein Schiff ist hier gestrandet und als vollkommenes Wrack anzusehen. Die Besatzung ist gerettet.

Nikolajefsk, 22. Juli. Der gestrandete deutsche Schooner „Solid" ist flott geworden und hier angekommen; ob und welchen Schaden derselbe erlitten, ist noch unbekannt.

London, 25. Juli. Die Schiffe „Clymping" und „Brighton" sind total wrack geworden. Nur ein Theil der Mannschaften wurde gerettet.

Berliner Fondsbörse vom 27. Juli.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung und wurden in dieser Beziehung durch die günstigen Meldungen unterstützt, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, während gleichzeitig der leichte Verlauf der Ultimoregulirung befestigend auf die Stimmung wirkte. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen wieder ziemlich lebhaft; besonders aber hielt die grössere Regsamkeit auf dem Gebiet der inländischen Eisenbahn-Actien an. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes folgten, erwiesen sich meist recht fest und konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten gleichfalls festere Gesammthaltung, doch bewegte sich das Geschäft hier in engeren Grenzen. Der Privat-Discont wurde mit 3¼—3⅛ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien in fester Haltung ziemlich lebhaft um; besonders traten aber Lombarden zu höherer Notiz in lebhaften Verkehr. Franzosen zogen etwas besser und mässig lebhaft. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fest, russische Noten als etwas besser zu nennen; österreichisch-ungarische Renten blieben sehr ruhig bei wenig veränderten Coursen. Italiener steigend und lebhafter. Bank-Actien und Industrie-Papiere in mässigem Verkehr bei meist behaupteten Coursen. Montanwerthe erwiesen sich recht fest und ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,20
Consolidirte Anleihe	4½	106,00
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,60
Staats-Schuldscheine	3½	98,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	93,00
do. do.	4	101,10
do. do.	4½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	92,80
do. do.	4	101,70
do. do.	4½	103,80
Posensche neue do.	4	101,10
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,70
do. do.	4	102,20
do. do.	4	101,80
do. II. Ser.	4½	104,00
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4½	104,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,70
Posensche do.	4	101,40
Preussische do.	4	101,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	83,60
do. Silber-Rente	4½	68,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,20
do. Papierrente	5	79,25
do. Goldrente	6	102,60
do. do.	4	79,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,25
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	89,80
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	89,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	91,10
do. do. von 1872	5	91,10
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	82,00
do. 5% do. 1877	5	94,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,25
do. III. Orient-Anl.	5	61,10
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	62,00
do. Stiegl. 6. Anl.	5	87,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	83 70
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	57,50
Amerik. 6% pr. 1881	6	—
do. do. Anleihe	5	98,90
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	91,70
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	114,00
do. do.	6	104,75
Türk. Anleihe v. 1865		16,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,50
II. u. IV. Em.	5	105,10
III., V., VI. Em.	5	100,75
II. Em.	4½	101 00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,50
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	101,20
do. unk. v. 1871	5	115,60
do. do. v. 1876	5	106,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	109,00
do. do.	4	98,00
do. do.	5	108,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,25
do. do.	4½	104,00
Poln. landschaftl.	5	66,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	85,50
Russ. Central- do.	5	79,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	101,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123 25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,06
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,40
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	128,60
do. Loose v. 1864	—	333.00
Oldenburger Loose	3	152,60
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	148,25
do. do. von 1866	5	147,00
Ungar. Loose	—	240,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	50,80	¾
Bergisch-Märkische	124,90	5 1/6
Berlin-Anhalt	139,00	6
Berlin-Dresden	21 40	
Berlin-Görlitz	31,50	
do. St.-Pr.	94,90	3⅓
Berlin-Hamburg	286,50	14¼
Berlin-Potsd.-Magdeb.	—	4
Berlin-Stettin	118,75	4¾
Breslau-Schw.-Frbg.	106,90	4¾
Köln-Minden	152,60	6
Halle-Sorau-Guben	26,25	
do. St.-Pr.	101,00	5
Märkisch-Posen	33,75	
do. St.-Pr.	106,00	5
Magdeburg-Halberst.	—	
- B.	89,10	3½
- C.	126 50	5
Mainz-Ludwigshafen	00,90	4
Marienbg-MlawkaSt-A	68,50	¼
do. do. St.-Pr.	102,70	5
Nordhausen-Erfurt	28.20	
do. St.-Pr.	99,50	5
Oberschles. A. und C.	241,80	10 4/5
Lit. B.	196,75	10 4/5
Ostpreuss. Südbahn	54,60	
do. St.-Pr.	92,10	2½
Rechte Oderuferbahn	162,60	7 11/12
do. St.-Pr.	158,50	7 11/12
Rheinische	163,70	6½
Rhein-Nahe	17.75	
Saal-Bahn	76,50	
Stargard-Posen	103,90	4½

Thüringer	205,25	9 7/12
Tilsit-Insterburg	21,60	
do. St.-Pr.	79,25	5 1/10
Weimar-Gera gar.	52,10	4 1/6
do. St.-Pr.	39,20	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	142,90	7.74
Gotthardbahn	67,00	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,10	4½
Lüttich-Limburg	14,60	
Oester.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	389,00	4½
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	71,25	4
Rumänier	64 50	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	138,00	7
Schweiz. Unionb.	45,90	
do. Westb.	36,25	
Südösterr. Lombard.	227,50	
Warschau-Wien	266,90	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99 80
†Kaschau-Oderberg	5	84,75
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	87,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	388,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	90,60
do. do. Elbethal	5	89,70
Rum. Schuldversch.	6	100,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	287,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,90
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. Ostbahn	5	98,25
Brest-Grajewo	5	93 50
†Charkow-Asow rtl.	5	96,60
†Kursk-Charkow	5	97,00
†Kursk-Kiew	5	100,90
†Mosko-Rjäsan	5	103,50
†Mosko-Smolensk	5	98,06
Rybinsk Bologoye	5	90,25
†Rjäsan-Koslow	5	101,60
†Warschau-Teresp.	5	97,26

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	195,00	9 5/12
Berliner Handelsges.	117,25	5 1/6
Berl. Prod.-u.Hand.-B.	78,00	4 1/6
Bremer Bank	108,00	4 5/12
Bresl. Discontobank	103,25	6
Danziger Privatbank	110,70	8½
Darmst. Bank	172,75	8½
Deutsche Genoss.-B.	136,00	7 5/6
Deutsche Bank	173,00	10
Deutsch. Eff. u. W.	139,00	12
Deutsche Reichs-Bk.	150,60	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,75	5¼
Discont-Command.	231,90	10
GothaerGrundcr.-Bk.	99,50	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	147,00	7
Hannöversche Bank	106,20	5½
Königsb. Ver.-Bank	97,50	4
Lübecker Comm.-Bk.	105,00	6
Magdeb. Priv.-Bk.	—	4 4/5
Meininger Creditbank	105,50	5
Norddeutsche Bank	188,00	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	61,00	0
Posener Prov.-Bk.	128,00	7½
Preuss. Boden-Credit	114,50	6 1/6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	93,00	8⅓
Schles. Bankverein	113,30	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	143,10	8
Actien der Colonia	7075	55
Leipz. Feuer-Vers.	11,000	100
Bauverein Passage	29,25	1
Deutsche Bauges.	65,00	½
do. Eisenb.-B.-Ges.	5,00	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	83,90	4
Gr. Berl. Pferdebahn	206,90	9
Berl. Pappen-Fabrik	83,00	5
Wöhlert, Maschinenf.	39,00	
Wilhelmshütte	31.25	
Oberschl. Eisenb.-B.	42,80	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	15,20	—
Königs- u. Laurahütte	116,90	—
Stollberg, Zink	27 40	—
do. St.-Pr.	87,80	5
Victoria-Hütte	14,25	—

Wechsel-Cours v. 27. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mon.	3	168,50
London	8 Tg.	2½	20,45
do.	3 Mon.	2½	20,385
Paris	8 Tg.	3½	81,10
Brüssel	8 Tg.	3½	81,10
do.	2 Mon.	3½	80,60
Wien	8 Tg.	4	174 35
do.	2 Mon.	4	173,45
Petersburg	3 Wch.	6	213,40
do.	3 Mon.	6	211,40
Warschau	8 Tg.	6	213,60

Sorten.

Dukaten	9.75
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	1335,00
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	174 70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,25

Meteorologische Depesche vom 27. Juli.

8 Uhr Morgens.

	Barometer	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	764	NW	4	wolkig	13	
Aberdeen	760	NNW	2	heiter	12	
Christiansund	752	W	5	wolkig	10	
Kopenhagen	742	NW	4	Regen	13	
Stockholm	746	ONO	4	Regen	15	
Haparanda	754	still	—	halb bed.	14	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	761	still	—	wolkenlos	23	
Cork, Queenstown	766	NNW	3	heiter	13	1)
Brest	764	NNW	2	wolkenlos	16	2)
Helder	757	NW	4	bedeckt	13	
Sylt	750	NNW	6	wolkig	13	3)
Hamburg	752	NW	5	Regen	12	4)
Swinemünde	748	SW	8	bedeckt	15	5)
Neufahrwasser	750	SSW	4	bedeckt	15	6)
Memel	748	S	4	bedeckt	21	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	756	WSW	5	bedeckt	12	7)
Karlsruhe	761	SW	5	wolkig	15	8)
Wiesbaden	760	NW	3	bedeckt	14	9)
München	762	SW	4	bedeckt	13	
Leipzig	756	W	4	wolkig	15	10)
Berlin	752	SW	3	bedeckt	15	11)
Wien	758	WNW	3	bedeckt	14	
Breslau	756	WSW	4	halb bed.	16	12)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	756	SSW	1	wolkenlos	19	

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Starke Böen. 4) Nachts heftige Regenböen. 5) Abends Gewitter. Nachts starker Sturm. 6) Gestern und Nachts Regen. 7) Böig. 8) Nachmittags Gewitter, Sturm und Regen. 9) Gestern öfters Regen, Nachmittags starke Böen. 10) Nachmittags Gewitter mit Regen. 11) Gestern öfters Regen, Nachts Sturm. 12) Abends Wetterleuchten.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 28. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	757,0	SW	7	Regen	13	7
Neufahrwasser	760,2	SW	6	halbbed.	14	—
Swinemünde	762,4	W	5	bedeckt	12	2
Kiel	762,5	W	4	wolkenl.	12	—
Skagen	753.4	WNW	5	halbbed.	13	8
Kopenhagen	758,2	NW	6	wolkig	14	—
BornholmHammer	758.6	WSW	6	heiter	13	—
Stockholm	747 9	W	9	bedeckt	14	—
Riga	743,7	SW	2	halbbed.	16	—

Der Barometer ist in Nordnorwegen stark gefallen, in Centraleuropa stark gestiegen. Eine Degression über Nordschweden, das barometrische Maximum befindet sich in Norddeutschland. Winde auf dem Canal schwach umlaufend, an der deutschen Küste starker böiger West, in Jütland stürmischer West- und Nordwest Wetter kühl, veränderlich, an der deutschen Küste böig, im Binnenlande ruhig, aufklärend.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	758,7	14,8	WSW., frisch, wolkig.
	12	761,0	17,8	W., frisch, wolkig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Auction.

Am 29. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Lokal Pfefferstadt No. 37: (868
diverse mahagoni, birkene und fichtene Möbel, als: Sophas, Sophatische, Spinde, Kommoden, Spiegel, Nähmaschinen, 1 Schreibsekretair, Gypsfiguren, Uhren, 1 Vogelgebauer mit 4 Vögeln, diverse Weiß- und Wollwaaren, Garne, Nadeln, Zwirn rc. rc.,
im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern.

Petersson,
Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 37.

Cement-Auction.

Freitag, den 29. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr, Auction im Speicher **Stützengasse No. 2,** über: (1181

ca. 300 Tonnen prima Stettiner Portland-Cement

daselbst lagered.

Collas.

Während meiner Reise werden mich die Herren **Dr. Block,** Med.-Rath **Dr. v. Bockelmann** und **Dr. Piwko** vertreten. (1331

Dr. Wiebe.

Von heute ab nehme ich meine Thätigkeit in den Sprechstunden wieder auf.
Danzig, den 27. Juli 1881.
1255) **Dr. Scheele.**

Meine Wohnung ist jetzt
Hundegasse 88.
Sprechstunden: 9—11 Uhr, 4—5 Uhr. (1065
Dr. H. Liévin,
pract. Arzt und Augenarzt.

Den Herren Officieren

empfehlen zum Manöver die „Veritas" Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zur Versicherung ihrer Pferde gegen **alle Verluste und Dienstunbrauchbarkeit.** Besondere Abtheilung für Offizier- u. Luxuspferde. **Schleunigste Zahlung der Schäden. Billigste Prämiensätze.** Näheres durch die General-Agentur **M. Fürst & Sohn,** Heilige Geistgasse 112. (1291

Hamburg—Danzig und Elbing

fängt SD. **„Pinus"** am 28. d. zu laden und wird am 30. d. expedirt. Güter-Anmeldungen werden noch schleunigst erbeten von (1299
Amsinck & Hell, Hamburg.
Storrer & Scott, Danzig.

Vorbereitung

für höhere Lehranstalten.
Unterzeichneter bereitet Knaben **für die mittleren wie für die untern Klassen** höherer Lehranstalten vor und nimmt auf Wunsch Schüler in **Pension.**
W. Euler, Privatlehrer,
Danzig, Hintergasse 19.
1304

Der Kindergarten, Poggenpfuhl Nr. 11, beg. wied. Montag den 1. August. Anmeldung. neuer Kinder werd. tägl. angenommen. I. Abth. Vorbereit.-Unterricht f. höhere Lehranstalten. (1315
Louise Grünmüller.

Musikalien!

12 beliebte Salonstücke f. Klavier.

Bohm C., Primula veris	M.	1,50
Hennes A., Blüthenregen	M.	1,50
Weißenborn E., Neujahrsgruß	M.	0,50
Perens H., Aprillaunen	M.	0,50
Oesten M., Waldfrieden	M.	1,30
Köhler L., Jägerchor	M.	0,50
Friedrich F., Sehnsucht nach den Bergen	M.	0,80
Großheim J., Die Schnitterin	M.	1,—
Hennes A., Der fröhl. Winzer	M.	1,50
Krause E., Märchen	M.	0,50
Weißenborn E., Carnevals-Marsch	M.	0,75
Rosella B., Fröhl. Wandern	M.	1, -
	M.	11,35

Alle 12 Piecen in 1 Bande zusammen
nur 1 Mark
Auswärtigen für 1 M. 10 Pf. Franco-Zusendung. (1308
Hermann Lau, Musikalienhandlung,
Wollwebergasse No. 21.

LOOSE

zur rheinischen **Pferde-Verloosung am 16. August, à 3 M.,**
zur **Colberger Ausstellungs-Lotterie, à 1 M.,**
zur **Dombau-Lotterie** in Köln **à 3 M.,**
zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Dombauloose à M. 3 (ein erhöhter Preis tritt in Kürze ein). (1042
Düsseldorfer Silber-Lotterie, Zieh. 1. August cr. Loose M. 3.
Gothaer Silber-Lotterie, Ziehung 9. August cr. Loose M. 1.
Loose zur **Colberger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** à M. 1
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Die **„Teutonia",** Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungsbank in Leipzig gewährt **Hypothekendarlehne** à 4½ resp. 5% auf städt. wie ländl. Grundstücke. Näheres im Bureau derselben zu Danzig, Hundegasse 79, 1. Et.

Circus Eduard Wulff.

Freitag, den 29. Juli 1881: Abends 8 Uhr:

Große brillante Gala-Vorstellung.

Zum 3. Male:

Napoli,

oder:

Salvator Rosa und die Banditenfürstin.

Große equestrische Ballet-Pantomime in 3 Bildern.

Preise: Loge 3 M. Sperrsitz 2 M. 1. Platz M. 1,50. 2. Platz 1 M. Gallerie 50 Pf. Kinder unter zehn Jahren zahlen, jedoch nur auf dem 1. und 2. Platz, die Hälfte.
Billetverkauf: Von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachm. ab an der Circuskasse, sowie von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends Langgasse 27, im Cigarrengeschäft des Herrn Sternberg. — **Einlaß 7 Uhr.** — Beginn des Concerts 7½ Uhr.

Täglich: **Vorstellung** mit stets wechselndem Programm.
Alles Nähere durch Placate und Programme. (385

Sonntag, den 31. Juli 1881: **2 Vorstellungen.**
4 Uhr Nachmittags **Große Komiker-Vorstellung bei halben Eintrittspreisen.**
Kinder zahlen: Loge 60 Pf., Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.
8 Uhr Abends: Große brillante Gala-Vorstellung.

Eduard Wulff, Director.

Rhedefahrt.

Sonntag, den 31. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr.

Im Anschluß an den Extrazug von Bromberg macht Dampfer „Putzig" bei günstiger Witterung von Neufahrwasser eine zweistündige Fahrt nach der Rhede.

Abfahrt von Neufahrwasser, Westerplatte, in der Nähe der Schleuse.

Billete à 50 Pf. pro Person sind auf dem Dampfer zu lösen. (1317

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt & Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz.

North British and Mercantile.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Sub-Direction: Berlin, Oranienburgerstraße 60/63.
Geschäfts-Eröffnung in Deutschland im Jahre 1863.

Grundkapital	M.	40 000 000. —
Reserven der Feuerbranche Ende 1880	„	26 558 054. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„	1 269 428. —
Prämien-Einnahme der Feuerbranche 1880	„	24 055 222. —

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir

Herrn H. Putzhardt hier,

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
Danzig, den 26. Juli 1881.

Die General-Agentur:
B. A. Lindenberg.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer-Versicherungen gegen billige, **feste** Prämien und erlaube mir speciell die Herren **Industriellen und Landwirthe** auf die ihnen von der Gesellschaft gebotenen Vortheile, über die ich stets bereit bin, Auskunft zu geben, aufmerksam zu machen. (1289

H. Putzhardt,
Haupt-Agent,
Comtoir: Brodbänkengasse No. 24.

Urtheil

des als Autorität im Weinfache anerkannten Hofraths Professor **Dr. J. Nessler** in Carlsruhe über die Weine der deutschen Gesellschaft für Weinproduction **„Achaja"** in Patras: (1324

Herrn **Ulrich** in Danzig.
Ihrem Wunsche entsprechend, beehre ich mich Ihnen hiermit ein Gutachten über die Weine der Gesellschaft **„Achaja"** in Patras zu erstatten.
Während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Patras hatte ich Gelegenheit, den Geschäftsbetrieb der genannten Gesellschaft genau kennen zu lernen und kann versichern, daß die Weine dort mit Gewissenhaftigkeit und größter Sorgfalt dargestellt werden, und daß **nie** Gyps verwendet wird, wie dies bei anderen südländischen Weinen sehr häufig geschieht.
Durch sorgfältige Auslese und aufmerksame Behandlung werden hier Weine dargestellt, welche an Güte und Reinheit des Geschmackes die meisten anderen südländischen Weine **weit übertreffen.**
Ganz besonders hebe ich die Malvasierweine der Gesellschaft hervor, welche unzweifelhaft zu den **feinsten** Dessertweinen gehören, die aus südlichen Ländern zu uns kommen.
Karlsruhe, den 27. Juni 1881.

Achtungsvoll
gez. Hofrath Professor **Dr. J. Nessler.**

Das Original obigen Briefes liegt bei mir zur gefälligen Ansicht aus und empfehle ich die Weine der **„Achaja"** in Flaschen und Gebinden billigst.

A. Ulrich,
Brodbänkengasse No. 18.

Niederlage bei Herrn Apotheker **Lietzau,** Holzmarkt No. 1 und Herrn **Heinrich Entz,** Langenmarkt No. 32.

Regen- und Staub-Mäntel

für Damen

empfiehlt in den neuesten Facons

S. Baum.

Oberschlesische Steinkohlen.

Durch günstige Abschlüsse sind wir augenblicklich in der Lage, beste Oberschlesische Steinkohlen aus der gräflich **Hugo Henckel von Donnersmark'schen Gottessegen-Grube,** welche ihrer guten und preiswerthen Beschaffenheit wegen u. A. auch vom hiesigen Königl. Proviant-Amt mit Vorliebe consumirt werden, zu bedeutend herabgesetzten Preisen **frei Haus** zu offeriren. (1151
Ferner geben wir ganze Transporte sowie einzelne Wagenladungen nach allen Bahnstationen zu billigsten Vorzugspreisen ab.

K. Harsdorff & F. Tornau,
Ostbahnhof und Kasernengasse 1.

Rhedefahrt.

Sonntag, den 31. Juli cr., wird der Dampfer **„Drache"** bei günstiger Witterung im Anschluß des Bromberger Extra-Zuges um 1 Uhr Nachmittags von Neufahrwasser (Sieben Provinzen) eine zweistündige Fahrt nach der Rhede machen. (1339
Billets sind bei Herrn **Eggebrecht** (Gasthaus Sieben Provinzen) zu haben und zahlen
Erwachsene . . . . M. 1,—
Kinder unter 12 Jahren . . . . M. 0,50
Ohne Billet darf Niemand den Dampfer besteigen.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantie-Fonds (Grund-Capital und Reserven).
Mk. 9,007,472.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Lehrer Herrn
M. Barabas in Adl. Liebenau
eine Agentur unserer Bank für Adl. Liebenau und Umgegend übertragen haben.
Danzig, im Juli 1881.

Die General-Agentur.
A. P. Muscate.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien und erkläre mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragsformularen gern bereit.
Adl. Liebenau, im Juli 1881.

M. Barabas,
Agent der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
1305)

Matjes-Heringe

in hochfeiner Qualität,
empfiehlt (1322
A. Fast,
Langenmarkt No. 33/34.

Julius Tybussek,
Tapezier und Decorateur,
Vorstädt. Graben 44 F.,
empfiehlt sich in allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten bei bekannt schneller und guter und möglichst billiger Ausführung Gleichzeitig empfehle mein Lager selbst gefertigter Sophas, Fauteuils und Matratzen, von der einfachsten bis zur feinsten Sorte.

Um mit meinem bedeutenden
Schuhwaaren-Lager
vor dem Dominick etwas zu räumen, habe ich nachstehend verzeichnete Sachen im Preise bedeutend ermäßigt und verkaufe:
Herren- Roß- od. Kalbleder-Gamaschen,
früher 10 u. 11 M. jetzt 8 u. 9 M.,
Herren-Gamaschen
von feinem Chagrinleder, früher M. 10,50 jetzt M. 8,50,
Herren-Gamaschen
hoch, elegant, spitze und breite Façon in Lack- oder Glaceleder, früher 12 u. 13 M. jetzt M. 10,50
Herren-Leder-Schnür-Schuhe von 7 M. an,
Herren-Lederschnallenschuhe von 7 M. an,
Herren Leder-Zug-Schuhe von 7 M. an,
Herren-Serge-Zug-Schuhe von M. 5,50 an,
Herren-Roßleder-Schaftstiefel von M. 9,50 an
Damen-Lederstiefel
in Roß-, Kalb-, Chagrin-, Marocco- und Roßgrainleder von 6 M. an, in Rindlack elegant von 8 M. an, hochelegante Kalblack von M. 10,50 an, in Glacé oder echt Seehundleder für 8 M.
Wiener Morgen- u. Promenadenschuhe von M. 3,50
500 Paar **Mädchen- u. Kinder-Leder-Knopfstiefel** werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft. (1323
G. Willdorff,
Schuhwaaren-Fabrik.
Kürschnergasse 39,
Ecke des Langenmarkts, dem Telegraphenamt gegenüber.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das
Doppel-Malzbier
[Brauerei **W. Nuffak-Bromberg**] sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Stiefmütterchen
zum Frühlingsflor, Prachtsorten, pro Schock 50 Pf. empfiehlt
Radike, Danzig, Neugarten 6.

Eis

pro Eimer 25 Pf. ist täglich zu haben bei
A. Plażikowski,
Breitgasse 17. (1310

Bettfedern, Daunen
neue Sendungen, beste Sorten, anerk. größtes billigstes Lager, Proben nach auswärts franco, empfiehlt
1300) **Otto Retzlaff.**

Mauersteine

vorzüglichster Qualität, frei Ufer oder frei Baustelle geliefert, offerirt
1302) **A. Harder,**
Hundegasse Nr. 65.

Meinen werthen Kunden, sowie den hiesigen und auch den hier zum Markte kommenden Herren Pferdehändlern empfehle ich
Hafer
zum Preise von 138 bis 190 M. per Tonne oder 20 Centner, bei Entnahme von 1 Centner zu 7,60 - 10 M. **Heu** pro Centner 3,50 M., **Stroh** pro Ctr. 4 M., **Häcksel** pro Ctr. 3,50 M. Auch halte ich sowohl sämmtliche
Mühlenfabrikate
als auch **geschrotete Erbsen** und **Hafer rc. rc.** zu üblichen Marktpreisen stets auf Lager. Anfuhr geschieht bei lohnenden Aufträgen innerhalb der Stadt ohne weitere Kostenberechnung.
Adolph Zimmermann.

Mein Lager von
Baumaterialien,
als: **Pappe, Theer, Kalk, Cement, Dachpfannen rc. rc.** erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen und um gefällige Aufträge gütigst zu bitten. (1257
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Coaks und Steinkohlen
halte stets auf Lager (1257
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Getreidesäcke,
3 Scheffel, 1,20 bis 1,80 M., **Rips-pläne à 8—15 M., große Pläne in allen Dimensionen,** auch wasserdicht, eigener Fabrik, **Sommerpferdedecken à 2,50 bis 7 M. Preiscourante** u. **Signums gratis;** anerkannt bei mir **billigste Preisnotirung** und sofortige Versendung, empfiehlt (1301
die Säcke- u. Pläne-Fabrik von
Otto Retzlaff.

Einen Posten
Iª Drillichsäcke
3 Schffl. groß, die sonst 170 Pf. gekostet, habe in Folge kleiner kaum merklicher Webefehler mit **1,40 Pf.** zum Ausverkauf gestellt. Proben franco.
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik,
Milchkannengasse 6. (1327

Wildprethandlung: Gerupfte, sch. Krickenten, Märzenten, Schnepf rc. Rehe, ganz und zerlegt, in best. Waare. Versandt nach außerhalb resp. Zoppot prompt. Röpergasse 13. (1332

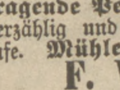
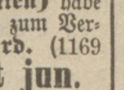
Für Kenner und Liebhaber!

Ein **Oelbild,** wahrscheinlich von **Paul de Potter,** Landschaft mit Vieh, aus der Bilder-Gallerie des verstorbenen Pott zu Elbing, soll billig verkauft werden. Preis 300 M.
Breitgasse No. 89, 1 Tr. hoch.

Verpachtung.

Das Haus Heil. Geistgasse 107 (Deutsches Gesellschaftshaus) ist unter soliden Bedingungen vom 1. October d. J. ab zu verpachten. Das Restaurant, der Saal mit Parquet-Fußboden, der kleine Saal, sämmtliche Nebenzimmer und Räumlichkeiten sind eben neu decorirt. Das Haus wird seit 6 Jahren von vielen Gesellschaften Danzigs und der Umgegend stark frequentirt. (1336
Alles Nähere beim Verwalter des Grundstücks **Spichal,** Heil. Geistgasse Nr. 35, 2 Etage

---


Zwei starke


Arbeitspferde

(tragende Percheron-Stuten) habe überzählig und stehen sofort zum Verkaufe. **Mühle Pr. Stargard.** (1169
F. Wiechert jun.

Eine alte Geige, Kasten, 2 Bogen billig zu verk. Poststr. 5, Friseurladen.

Geschäftsverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Pommerns ist ein bedeutendes **Colonialwaaren- Sämerei- und Eisengeschäft** wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten unter J. X. 4182 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein Flügel,
eine r. Plüschgarnitur, ein gr. Spiegel und andere Möbel stehen zum Verkauf Vorst. Graben 61 II. Täglich zu besehen von 10—1 Uhr. (1303

Ein Conditor- und ein Pfefferküchler-Gehilfe, die im Fache bewandert sein müssen, können sofort eintreten.
1313] **Th. Becker,**
Heil. Geistgasse 24.

Suche für mein Destillations-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft, zum 1. August einen tüchtigen (1310
jungen Mann,
welcher genau mit den Branchen vertr ist und tüchtiger Expedient sein muß. Nur solche, welche gute Empfehlungen besitzen, wollen sich melden. Gute Handschrift ist erwünscht.
Johannes Krupka, Neufahrwasser.

Eine junge Frau wünscht Stellung zur Führung der Wirthschaft b. e. Herrn oder bei Herrschaften.
Adressen unter 1337 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Reisender,
welcher seit mehreren Jahren für ein **Colonialwaaren-en gros-Gesch.** reist, sucht Stellung per 1. Oktober cr.
Gefällige Adressen unter 1298 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine junge geb. Dame sucht entweder bei einer alten Dame od. z. Stütze der Hausfr. Stell. Offerten unter 1306 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann (Materialist) gegenwärtig in Stellung, dem ein gutes Zeugniß zur Seite steht, sucht per 15. September od. 1. October cr. anderweitig Engagement. Gefäll. Offerten unter G. H. 100 postlagernd Berent Westpr. erbeten. (1309

15—21000 Mk.

sind à 4½ % Zinsen, 1. Hypoth., ländliche vorgezogen, zu begeben.
Adr. unt. 1314 i. der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Die Saal-Etage
im Hause Langgasse 17 ist zum ersten October d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden Zu besehen von 10—12 Uhr.

Lastadie 8, 1 Tr.,
ist ein **fein möblirtes Zimmer** an einen Herrn zu vermiethen.

Langgasse 31
ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Mädchenstube, Badeeinrichtung rc. zu vermiethen. Näheres im Comtoir Hundegasse 109. (1103

Ein großes
Comtoir
auf Wunsch mit Sprechzimmer, gleich oder vom 1. October zu vermiethen.
Heil. Geistgasse 84. (896

Heil. Geistgasse 27
ist die Saal-Etage vom October zu vermiethen. (1330

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 30. Juli, Abends 8 Uhr
Probe
im Gewerbehause.
Der Vorstand.

Mietzke's Concert-Salon

Breitgasse 39.
Auf allgemeines Verlangen heute sowie an den folgenden Abenden
grosses Concert,
wozu ergebenst einladet (1312
R. Mietzke, Breitgasse 39.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 29. d. Mts.
III. Grosses Militair-Doppel-Concert
gegeben von den Musik-Corps des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 5 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Programm neu und ohne größere Pausen.
Von beiden Musik-Corps: Triumph-Marsch Aida, Ouvert. Leichte Cavallerie, Finale Lohengrin, Bismark-Hymne, Husaren-Ritt rc. rc. (1297
Anfang 6, Ende 11 Uhr.
Entree 20 Pf
Bei ungünstiger Witterung: „Montag."
F. Keil. C. Theil.

Den geehrten Damen und Herren, welche durch ihre gütige Mitwirkung mir die gelungene Ausführung des Zoppoter Musikfestes ermöglichten, hiermit meinen herzlichsten Dank. Um baldige Uebersendung der mir noch fehlenden Singnoten bittet ergebenst
1307) **G. Jankewitz.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.